

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher himmels - phänomene

der NEUE CENAP-REPORT

night-Light's

Nr. 131
1 / 1987
DM 3,50

AUSTRIA:

23. November 1986

Party-Gag

Dem Geheimnis der „Unbekannten Flugobjekte", die kürzlich sogar Gendarmeriebeamte in Oberösterreich in Staunen versetzten, scheinen jetzt deutsche und auch österreichische Metereologen und „UFO-Experten' auf die Spur gekommen zu sein: Was höchst mysteriös am Himmel erschien, war vermutlich nichts anderes als ein neuartiger Heißluftballon, der sich in jüngster Zeit zunehmender Beliebtheit als „Party-Gag" erfreut. Ende Oktober hatten zwei Gendarmeriebeamte im Raum Steyr unerklärliche „Lichterscheinungen" und ein „UFO" am Himmel beobachtet. Vorerst blieb die ganze Sache höchst mysteriös. Nun wurde aber der erste Verdacht der Beamten im wahrsten Sinne vom Winde verweht und platzte wie eine Seifenblase – pardon – ein Luftballon.



DAS PAPIERUNGETÜM IN DER WAAGERECHTEN: auf dem Heizteller in der Öffnung sorgt ein Feuerchen für die nötige Auftriebswärme. Kein Ufo war da also unterwegs, sondern nur ein Riesen-Heißluftballon.

Geheimnisvolle UFOs nur Party-Luftballone

LINZ (APA) — Dem Geheimnis der „Unbekannten Flugobjekte", die kürzlich sogar Gendarmeriebeamte in Oberösterreich in Staunen versetzten, scheinen jetzt deutsche und österreichische Meteorologen und „UFØ-Experten" auf die Spur gekommen zu sein: Was höchst mysteriös am Himmel erschien, war vermutlich nichts anderes, als ein neuartiger Heißluftballon, der sich in jüngster Zeit zunehmender Beliebtheit als „Party-Gag" erfreut. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt allerdings hält diese Ballone aus mehreren Gründen für bedenklich.

VERSUCH EINER PSYCHO-SOZIALEN SICHT!

Ufo's - Zeichen am Himmel, 2.Teil

W.Walter...

... Das Gebiet ist sehr komplex, eine einfache Antwort zu erwarten, wäre sicherlich falsch. Daher habe ich viele verschiedene Themenbereiche ange=schnitten und hier und dort weiter ausgeführt. Hier nun der vorläufige Abschluß dieser Arbeit...
Nachdem der 2.Weltkrieg und der Einsatz der ultimaten Vernichtsungswaffe ATOMBOMBE die Welt vor ein neues Überlebensproblem stellte und der Kalte Krieg um die ideologisch-ökonomische Weltvorherrschaft anklang und para=lel dazu der technologische Fortschritt die Idee von der WELTRAUMFAHRT ge=bar, fragten sich immer mehr Menschen: Wie geht es mit uns weiter ? Zum einen war da die Angst vor der unkontrollierten ATOMkraft (und der Kontrol le ihrer durch "un"-kontrollierbare Menschen, Kommunisten als "böse Men=schen" hingestellt !) und zum anderen wurde plötzlich der Blick auch ins Weltenall gerichtet: Was geht da draußen vor ? Der Mensch stand an der Schwelle hin zum Raumfahrtzeitalter, die Phantasie schwang auf, die Wende war da. Und irgendwelche Leute behaupteten, fliegende Untertassen unerklär ter Herkunft gesehen zu haben. Fotos und Filme gabs gleich darauf und die KONTAKTLER etablierten sich als Bestandteil der UFO-Phänomenologie. Klare Aussage hier: Der Weltraum lebt und die Untertassen kommen von dort. Tech=nologisch weitüberlegene Intelligenzen sollen hiernach UNSERE kosmischen Brüder sein, zumeist auch absolut menschenähnlich und mit guter weltlich-kosmologischer Philosophie (die wir doch so brauchten damals !) und guter Moral: IHR NACHBAR KÖNNTE VOM MARS STAMMEN. Gerade in jener Anfangszeit der flying saucer-movement war der Mars IN und man diskutierte heftig über einen belebten Mars. Und wo es Leben gibt, da kann dieses auch hochentwi=ckelt sein und über Kenntnisse verfügen, die weit über denen der irdischen Menschheit liegen...
Damit war das Prinzip geschaffen: Wer Techniken unvorstellbaren Ausmaßes aufbringt, herrscht und hat Kenntnisse über die Welt (Weltraum). Jene Ken=ntnisse können nur über denen der Irdischen liegen und somit sind SIE (die E.T.s) uns überlegen. HELFT UNS ! Atomkriegsangst, ökonomische Prob=leme, Wiederaufbau, die Welt wird kleiner (wird weniger überschaubar und läßt sich nicht mehr in grobe Formen pressen), ideologische Zwistigkeiten (=Bedrohung des Weltfriedens) und auch die Vernetzung der Welt hinsichtlich Kommunikation und Information - so sah es für den Menschen anno 1950 aus. Religiöse Bewegungen und Sekten ergänzten die traditionsreichen alten Re=ligionen. Die Welt wurde schnell-lebiger und die MODERNE ZEIT war unauf=haltsam auf dem Vormarsch und überrollte sicherlich viele kleine Geister. Angekündigt wurde dies durch Verlust des Autoritätsdenkens (klare "Fron=

ten" fehlten immer mehr, wo ist der Feind ? Schwarz-Weiß-Malerei bekam es immer schwerer gemacht), Jugendbewegungen (gegen das Elternhaus, gegen das "Establishment"), Gleichberechtigung der Frau (Vormachtsstellungen in Gefahr), offene (?) politische Diskussion über alle anstehenden Fragen, allgemeine Liberalität (auch dem Andersartigen = auch dem "Ausserirdisch=en" gegenüber), Ansprache von sexuellen Dingen (für viele zuvor scheinbar ein Greuel), herausfordernde Theateraufführungen und problembezogene Kino=unterhaltung (Kultur-Freiheit), allgemein eine kritische Einstellung der "Obrigkeit" gegenüber (in Deutschland besonders schwierig) und Hinwendung zum "DAS IST MEIN LEBEN" und nicht mehr "Volkswohl ist alles". Es gab freiheitliche Strömungen, die zuvor undenkbar waren und hiergegen steht die Reaktion.
Die Welt veränderte sich plötzlich und der Sprung "zum neuen Denken" kon=nten viele wohl nicht mitmachen (bzw verstanden diesen völlig falsch)... (vielleicht ist der "Generationskonflikt" im allgemeinen eher ein progres=sives Anpaßungsproblem der Menschen verschiedener Altersklassen). Da tat sich plötzlich das schier unglaubliche auf und die Welt berichtete über die "Begegnungen mit dem Weltraum", die Untertassen flogen umher. Die Kon=taktler packten das vermeintliche Geschehen geschickt an und nahmen die Untertassen-UFOs als modernen Geisterglauben auf, um angeblich fortschrit=tliche Kräfte der Gesellschaft anzusprechen, die sich bereit zeigten, um mit dem UNGLAUBLICHEN zu paktieren. Natürlich gibt es immer wieder solche Individuen, welche außerhalb der Gesellschaft stehen und bestensfalls als "Sonderlinge" angesehen werden. Solche Kräfte entstammen verschiedenen so=zialen Schichten: Arme Menschen (die sich nach der besseren und "guten" Welt sehnen), im allgemeinen Leben falsch verstandene "Erfinder" oder "Vor denker" (verrückte Kautze früger genannt), religiöse Sektierer (die ihren eigenen Laden aufzubauen versuchen), Veränderer (die irgendwie gegen die "ungerechte" Gesellschaft rebellieren oder es zumindest denken), Inova=doren (wollen ein neues Denken und SEIN herbeibetten), Okkultisten und Spiritisten sowie jene, die grenzwissenschaftlich versuchen neue Ideen "einer zweiten Realität" zu verbreiten, etc.
Eine andere religiöse Ebene. Nach dem 2.Weltkrieg verlor wohl so mancher den Glauben an die vorherrschenden Religionen und suchte nach direkteren Ersatzmöglichkeiten (Glauben-wollen wird es immer geben), Ersatz heißt hier eher "Neubeginn" des Glaubens (was auch immer es bedeuten mag). So ist es nicht erstaunlich, in UFO-Zirkeln viele pseudoreligiöse Menschen vorzufinden, die die UFO-Besatzer zu "Engels in Sternschiffen" hochprei=sen und eine moderne ufologische "Errettungsreligion" hineininterpretieren. Hier sind wir dann auch bei den ZEICHEN AM HIMMEL, wessen Zeichen aber sol len dies sein ? Die guten Brüder im All, ja engelsgleich und von Gott zur Höllenwelt (Interessant hier die Verwendung des Begriffs oftmals von LÄU=

TERUNG) geschickt. Oftmals ist dann die populäre UFOlogen-Literatur ein "geistiges Labsal" zur Welt draussen (nicht im Raum, sondern hier auf Er= den). Verkaufen, was der Leser will -wissen dies die UFO-Produzenten ?
Das Sehnen des Menschen mit sich selbst ins reine zu kommen (ganz zu sch= weigen von jener Furcht vor dem sozialen Umfeld, "der Welt da draussen"), zu einem integren Wesen zu werden und die Zusammenhänge zwischen sich und dem Universum (besser gesagt, "der Welt da draussen") zu verstehen, dies kann einen neuen (Mikro-) Kosmos eröffnen und für BEFREIUNG sorgen. Aber wir wissen auch, daß der Verwirklichung dieses Sehnens zumeist der sehnen= de Mensch selbst im Weg steht, mit seinen Kümmernissen, seinen Unzufrieden heiten, seinen Sorgen, seinen Fehlkonzeptionen von der Welt, die ihm um= gibt. Um ihn an das Ziel seiner Wünsche zu bringen, müssen wir ihn daher zuerst veranlassen, daß er zumindest sich selbst offenbart, an welchen Ge= brechen des Geistes und der Seele er leidet. Aber dies ist ein Tabu-Thema und somit werden wir wohl für immer und ewig (?) gegen den imaginären Wind mühlenflügel ankämpfen, andererseits besteht dabei nach wie vor die Ge= fahr, daß der Mensch seinen Sehnsüchten unreflektiert gegenübersteht und damit der Irrationalität Tor und Haus öffnet. Mit sich selbst ins Reine kommen, wie schön hört sich das an, aber auch wie schwer ist dies ! Wün= sche, Hoffnungen, Gelüste, Triebe und der "menschliche Mikrokosmos" allge= mein steht dem entgegen -und solange wird es wohl den UFO-Glauben genauso geben wie es die emotionale Notwendigkeit nach neuen Gurus ("Führern") gibt.

UFO-Forschung! Jetzt und Heute

HOBBYISTEN, ja das sind wir ohne Zweifel. Eine staatlich-beauftrage UFO-Er forschung betreiben wir alle nicht, sondern wir tun dies aus irgendeiner Initiative heraus -wobei natürlich auch bestimmte Ziele angestrebt werden. Wir können uns genauso Filme anschauen und dort unsere Abenteuerlust aus= leben, ohne persönlich ein Risiko eingehen zu müssen. Wir können auch ein Buch lesen, Bücher sind ja Kino im Kopf -parallel dazu kann die ureigene Phantasie so schön ausgelebt werden. Wir können auch Sport treiben, Fische angeln gehen und Schmetterlinge sammeln und sostwas tun. Immer aber wird es so sein, das wir ohne soziales Umfeld hier verdürren würden. Es gibt keinen Fußballverein ohne eben ein Teil der geliebten Vereinsmeierei. Auf jeden Fall ist man "unter sich" und wird "ANERKANNT". Die persönliche An= erkennung und die soziale Anerkennung (wenn auch nur durch die ANDEREN IM VEREIN) ist uns allen persönlich bedeutsam, vielleicht bestimmt aber auch dies genau unser ROLLENVERHALTEN, warum wir so oder so handeln und geben. WIR UFO-Leute beschäftigen uns mit einem umstrittenen und gleichsam faszi= nierendem Phänomen (was wir gerne auch ein Weltphänomen nennen, um damit die GEWICHTIGKEIT heraufzuspielen). Es gibt hier zumeist reine Konsumenten, die Aktivisten sind an einer Hand abzuzählen. Und wir Aktivisten glauben

daran, irgendetwas zu wissen und dies weitergeben zu sollen. Woher haben wir unsere "innere Stimme", die uns dies einreden will ? Durch das soziale Umfeld unserer UFO-Forschung und geleitet durch die "ehrwürdige" Literatur (mit der wir geistesmäßig parallel laufen und sagen können: "So denke ich auch").

Aber auch: Das Fluidum des Mystischen schafft um uns eine sonderbare so=ziale Position (die uns aber auch intellektuell aufbaut und dementsprech=end geistige Befriedigung verschafft, wie auch immer),das Selbstwertgefühl wird durch unser "Wissen" (ich weiß mehr als Du, Ätsch !) aufgebaut und so schlußendlich wird die ureigene Kreativität (endlich) voll entwickelt und kann auch positiv ausgelebt werden -wobei sich jeder (auch ich) an die Nase greifen kann!

Bewußtwerdung

"Was und wer bin ich und warum mache ich es so, wie ich es mache ?"
Vielleicht wird man in der Analyse jener schlichten Frage eine nüchterne Einstellung zu seiner Tätigkeit finden können. Die nächste Frage aber ist: "Was und warum mache ich es so, wie ich es mache ?"

Schon bald sind wir beim Forschungsgegenstand U.F.O. zurückgekehrt. Wer ist wirklich objektiv und unbedarft an die Sache herangvgangen ? Und: Säu=men wir das "Pferd" nicht von hinten auf ? Die Fragestellung "Was sind die UFOs ?" sollte eher lauten: "Gibt es die so phantastisch gemeldeten UFOs wirklich ?" Und von da aus sollte jeder für sich die exakte Definition des UFO-Begriffs vornehmen...

Glaubensfrage, In vielen Ländern des Westens befindet sich die Religion im Niedergang. In vielen Menschen bleibt jedoch die Suche nach "dem Sinn des Lebens" existent. Allgemein besitzt die Wissenschaft heute ja kein freund=liches "IMAGE", sie gilt als kalt-gefühlslos-unpersönlich. Und ihr wird die Schuld daran gegeben, daß wir Menschen heute nicht mehr -wie im Weltbild der überlieferten Religionen- den Mittelpunkt von ALLEM darstellen, sondern mit der Vorstellung zurechtkommen müssen, daß wir auf einem unbedeutenden Planeten durch die Leere des Alls rasen. Erkenntnisse der Wissenschaft ha=ben ja dazu geführt, daß wir die Vorgänge in der Natur weit besser veste=hen als früher. Die Anziehungskraft der Religion besteht aus zwei Eigen=schaften: Religiöse Lehren konnten die Welt erklären. Und sie konnten den unerklärbaren Rest in mystische Bilder verpacken. Offenbar bleiben einem modernen Menschen in Sachen Religion nur noch drei Möglichkeiten:

1. Man glaubt an Gott, aber nicht an die Ergebnisse der Naturwissen=schaft.
2. Man sieht im religiösen Glauben ein Relikt aus vergangenen Zei=ten und hält sich selbst an die Wissenschaft.
3. Man glaubt manchmal an Gott und fühlt sich zu anderen Zeiten als "aufgeklärter Zeitgenosse".

Der "Glaube" bricht zusammen, Verlust von Moral und Toleranz, Untergangs=
stimmung -ist dies die Folge und führt dies zur atomaren Apokalypse ? Se=
hen wir uns die menschliche Entwicklung an: In der ersten Phase erklärt
der Mensch die Welt durch MYTHOLOGIE. Die Menschen sehen nur, daß sie ir=
gendeinen Weg gehen müssen. Dabei ist ihnen der "Blick über die Mauer" ab=
er verwehrt. Anfang und Ende, Ursprung und Ziel werden von der Phantasie
ausgemalt. In der zweiten Phase erfolgt die Welterklärung durch Religion
und Philosophie. Der Mensch "blickt über den Rand der Mauer" und stellt
sich die Fragen ,ob es außer der vergänglichen Welt etwas gibt, das EWIG
ist. In den Hochreligionen werden Schöpfung und Schöpfer getrennt. Dritte
Phase: Welterklärung durch Naturforschung. Die Welt wird als vielfältig,
kompliziert, ja unüberschaubar erkannt. Einzelerfolge führen dazu, daß Te=
chnik möglich wird, verwischen aber das "Gesamtbild", statt es zu klären.
Vor allem die Physik hat in den letzten 200 Jahren versucht, den "letzten
Dingen" auf den Grund zu gehen. Um die Jahrhundertwende sah es so aus, als
wären alle Rätsel fast gelöst. Aber neue wissenschaftliche Theorien wie
die Quantenmechanik brachten neue beunruhigende Fragen. Wie sieht es heute
aus ? Sind die großen Welträtsel prinzipiell unlösbar ?
Verblüffende Wendung: Gerade weil die moderne Grundlagenforschung so tief
in die Geheimnisse des Weltalls und der Materie eindringen konnte, wuchs
die Überzeugung, daß es die "eine Antwort" nicht gibt. Leben und Geist be=
kommen deshalb im modernen Weltbild eine neue Bewertung. Sie sind Hauptsa=
che, nicht "Abfall". Und: Erfahrungen auf allen Ebenen helfen zur Wahrheit.
Woran kann man sich festhalten ? Gottes Macht reduziert sich immer mehr (?).
Zur Gottheit gehörte seit vorgeschichtlicher Zeit, daß man sich vor ihr
auch fürchtete. Daher verlegte man ihren Wohnsitz ins Unerreichbare, zum
Beispiel auf Berggipfel. Aber schon die alten Griechen erkannten: Gott
Zeus thront nicht auf dem Olymp. Damit begann eine Serie von Vertreibungen
der Götter und auch des einen Gottes. Einer der größten geistigen Schocks
für die Menschen in Europa war die Erkenntnis: Keineswegs hält Gott die
Erde gewißermaßen in seiner Hand, und diese ist auch nicht der Mittelpunkt
des Universums, sondern nur ein kleiner Planet, der um einen unbedeutenden
Himmelskörper kreist. Alle Sterne hören auf Gesetze, die sich in Zahlen
ausdrücken lassen -nicht aber einem göttlichen Willen. Im zwanzigsten Jahr=
hundert kamen mit der "neuen Physik" auch völlig neue Vorstellungen vom
Weltall auf. Seitdem fällt es sogar schwer, sich vorzustellen, Gott könnte
"irgendwo außerhalb" existieren. Außerhalb unseres Sonnensystems ist die
Milchstraße. Sie gehört zu einem Galaxienhaufen, dieser zum Weltall. Aus=
serhalb des Weltalls aber gibt es vermutlich NICHTS. Und EIN VOR DEM UR=
KNALL GAB ES NICHT: "Singularität" -wörtlich "Einzigartigkeit"-, das ist
der Zustand, in dem es weder Raum noch Zeit gibt. Viele Physiker betrach=
ten heute auch den Urknall als Singularität. Vor diesem Beginn der Raum=
zeit gab es nichts. Aber kann es dennoch etwas wie "die Hand Gottes" gege=

ben haben...? Vor kurzer Zeit haben Physiker eine Theorie entwickelt, nach der unser Weltall auch "spontan" aus dem Nichts entstanden sein kann. Da= mit ist auch die letzte der "großen Fragen" nach dem WOHER ohne Zuflucht zu religiösen Bildern erklärbar: Wer oder was gab den Anstoß ? Nur eines bleibt unerklärlich! WER HAT DIE ERSTAUNLICHEN NATURGESETZE GEMACHT, DENEN DAS ALL GEHORCHT...?

All diese Punkte brachen plötzlich in einer kommunikativen Welt hervor und wurden dem Menschen zugänglich gemacht. Das alte Weltbild brach zusammen und die Rationalität wurde gerade auch in Europa nach Ende des 2.Weltkriegs überlebensbestimmend. Dennoch: Irgendwie mußte der Geist abgelenkt werden, vom grauen Alltag und seinen schlimmen Problemen. Das Mystische war dazu schon immer geeignet -DIE ZWEITE REALITÄT wuchs heran: UFOs, Yeti, Loch Ness-Monster, Astrologie, ein "Neues Europa", ein "Neues Zeitalter" - die strahlende Zukunft der Menschheit oder eine verstrahlte Menschheit ? UFOs als Retter und Freunde ? Sieht man das breite Spektrum der UFO-"Bewegung" für Deutschland an, dann muß man sich die Frage stellen, ob nicht doch die Mehrheit der Interessierten hier einer utopistischen Wunschphantasie (oder psychischen Notwendigkeit ?) verfallen sind. Einfach auch nur, weil die heutige Welt komplizierter geworden ist und altes "Vorherrschaftsden= ken" zerbrach und somit ein geistiges Vakuum entstanden ist, in dem viele anfällige Menschen hilflos verweilen und in kleine Mikrokosmos-Welten sich eine "neue Realität" des phantastischen Makrokosmos aufgebaut haben, die sie alleinig verstehen wollen (und nur können).

Literaturtips: "Kulte des Irrationalen", Christopher Evans, rororo, 1979
"Flying Saucers - Magic in the Skies", Otto Billig, Sch= enkman Compy., USA, ISBN: 0-87073-833-X
"Project UFO 3", Werner Walter CENAP-Mannheim, 1984

Ufo i.e.S.(UAP) über Barcelona (Spanien)?

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Nach den eher philosohisch-aufklärerischen (wer schreit hier ketzerischen?) Ausflügen oben nun hin zur HARDWARE. Im letzten CR von 1986 berichteten wir, das "TV-Nachrichtenleute ein gigantisches UFO filmten" und als Quel= le diente uns ausgerechnet der amerikanische NATIONAL ENQUIRER. Naja... Doch dieses Ereignis wollten wir näher ergründen und suchten nach weiteren Quellen für Informationen. Wie Sie wissen, ist der NE nicht gerade für sei= ne Seriösität bekannt und viele Lug-und-Trug-Storys hinsichtlich phantasti= schen UFO-"Erlebnissen" fanden dort ihren Nährboden. Dieses Mal fanden wir vom CENAP zunächst einmal einen interessanten Bericht, der völlig nach ei= ner Stern-Planeten-Fehlinterpretation klang. Nachdem also der NE-Bericht vorlag, kontaktierte ich spanische UFO-logen-Adressen und Herr Juan Plana Crivillen, Rambla de Sabadell 33, 08202 Sabadell (Barcelona), Espana, ant=

File Edit Search Run Windows Stars

StarView1.1

MER	16 Hr 13'	-19 48'
VEN	15 Hr 34'	-18 18'
MAR	13 Hr 20'	-7 10'
JUP	21 Hr 1'	-17 50'
SAT	16 Hr 2'	-18 50'
HAL	1 Hr 20'	14 45'
URA	17 Hr 11'	-23 1'
NEP	18 Hr 10'	-22 20'
PLU	14 Hr 37'	1 38'

Celestial Time 3:43.1
Sunrise 6:55.3 Sunset 16:25.2
Sun R.A. 16Hr 24' Dec-21.6°
Moon R.A. 6Hr 18' Dec 27.4°
Phase

Algol
Capella
Caph
Alph'tz
Polaris
Pollux
Cep
Deneb
Regulus
Vega
N

Sky for lat. 41° lon. 2° on 11/29/1985 at 23: 0 Hrs - 23: 0 GMT, J.D. 2446399.5

File Edit Search Run Windows Stars

StarView1.1

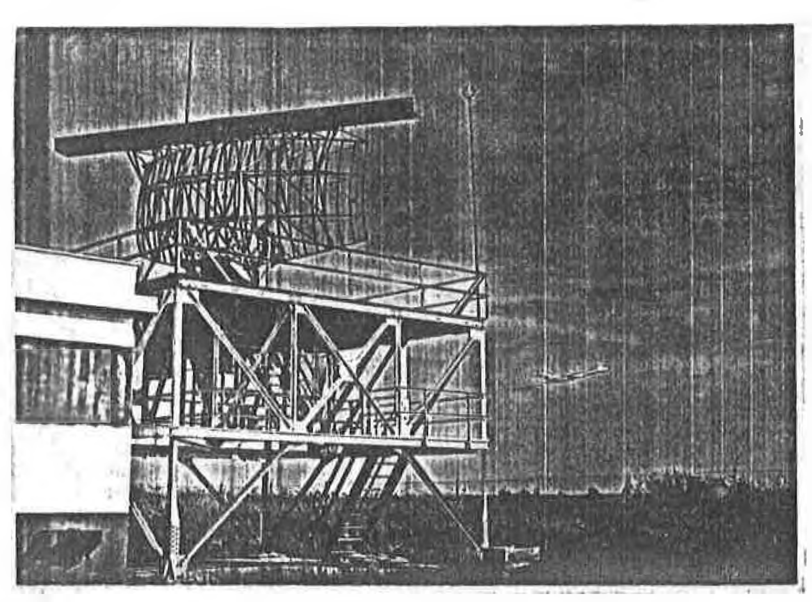
Celestial Time 3:43.1
Sunrise 6:55.3 Sunset 16:25.2
Sun R.A. 16Hr 24' Dec-21.6°
Moon R.A. 6Hr 18' Dec 27.4°
Phase

Ald'bn
Hamal
Moon
HAL
Bet'z
Rigel
Procyon
Sirius
Difda
Ac'm'r
Aqr
0

Sky for lat. 41° lon. 2° on 11/29/1985 at 23: 0 Hrs - 23: 0 GMT, J.D. 2446399.5

wortete einiges darauf am 24.September 1986. Auch ein weiterer spanischer UFO-"Kollege" antwortete und wollte zunächst nur viel Material aus dem CE=NAP-Archiv, aber bis heute warten wir immer noch auf seine Gegenreaktion der versprochenen Materialübersendung zum aktuellen Fall... Wie auch immer, Herr Crivillen schickte uns einen englischsprachigen Bericht und ein spani=sches Original mit dem Titel "Immenso OVNI detectado por Radar en la zona de Tarrasa y Sabadell (Barcelona) la noche del 29 al 30 de Noviembre de 1.1985". Natürlich mangelt es nach wie vor an Übersetzern für Spanisch und so griff ich auf den englischen Text zurück. Kurz noch ein Zitat aus dem Brief von Herrn Crivillen: "...Ich schickte Ihnen dieses Bericht und ob=gleich er kürzer ist, enthält er alle wichtigen Elemente und es fehlt kein wichtiges Detail. Ich sah den gemeldeten Film von dem UFO auf TV-3, aber es ist nur ein kräftiges weißes und blaues Licht bewegungslos am Himmel zu sehen." (Herr Crivillen schrieb in Englisch zurück!)
Hier nun der Bericht "Visuelle/Radar UFO-Sichtung im Gebiet von Tarrasa und Sabadell (Barcelona) in der Nacht vom 29. auf den 30.November 1985":

Die Observation begann um 21:30 Uhr am Freitag, den 29.November, als ver=schiedene Polizisten und eine Reihe von Leuten im Gebiet von Tarrasa und Sabadell (25 km von Barcelona-Stadt entfernt) ein großes Licht bewegungs=los am Himmel ausmachten. Es war von vorherrschend weiß-blauer Farbe und die Größe war vier Mal so groß wie ein normaler Stern. Mit Feldstechern konnte man eine große Gestalt inmitten der Erscheinung leuchten sehen.
Die Polizei von Tarrasa unterrichtete jene von Barcelona und diese meldete um 22:30 Uhr das Phänomen dem Luftverkehrs-Kontrollzentrum vom Flughafen Barcelona. Die Radarleute sahen nichts besonderes auf dem Schirm, aber als sie den MOVING TARGET INDICATER zurückschalteten, erschien "ein feststehen=des Echo etwas nördlich von Tarrasa" in der Größe von etwa 200 Metern.
Ein Team vom katalonischen Fernsehsender TV-3 (Kameramann Josep Ros und Journalist Roser Barnich) fuhr nach Tarrasa und filmte das bewegungslose, leuchtende Objekt am Himmel mit einer Videokamera vom Typ BETACAM. Der Film zeigt ein beträchtliches Licht von weiß-blauer Farbe und besonderer Größe. Eine DC-9 und Boeing 727 der IBERIA befanden sich im Gebiet zwischen Tar=rasa und Sabadell, aber sie sahen nichts. Gemäß der Luftkontrolle in Bar=celona waren die meteorologischen Umstände exzellent, es gab keine Tempera=turinversionen und befanden sich meteorologische Ballone am Himmel.
Um 01:30 Uhr, des 30.November, befand sich eine Boeing 727 der IBERIA im Flug über Sitges um Barcelona zu erreichen. Der Pilot berichtete den Kon=trolleuren, das er zwischen Tarrasa und Sabadell ein weiß-blaues und gros=ses Lichtobjekt mit Fenstern und am Rande einem orangenen Licht ausmachte. Dies stand bewegungslos am Himmel in großer Höhe. Gegen 04:20 Uhr zeigte der Radarschirm des Luftkontroll-Zentrums in Barcelona plötzlich "ein pri=märes Echo, sehr kräftig und 7,4 km nördlich von Sabdell, welches sich auf



FOTOGRAFÍA DE LA ANTENA DEL RADAR "ASR-7" EN LAS PISTAS DEL AEROPUERTO DE BARCELONA, DESDE LA CUAL FUERON DETECTADOS LOS ECOS DESCONOCIDOS EN LA ZONA DEL VALLÉS.

ESQUEMA DE POSICIONES EN EL INCIDENTE OVNI 29-30/11/85.

MANRESA
MONCAU 1053 M.
CALDAS DE MONTBUI
PUIG DE LA CREU 640 M.
GRAN ECO MÓVIL
LA MOLA 1100 M.
CASTELLAR
ECO FIJO
ECO MÓVIL PEQUEÑO
SIERRA DE MONTSERRAT 1240 M.
TARRASA
SABADELL
SANT QUIRZE
OLESA
RUBI
TIBIDABO 512 M.
MARTORELL
BARCELONA
N.
O.
E.
S.
AEROPUERTO DE BARCELONA Y RADAR
MEDITERRÁNEO
CASTELLDEFELS
AVIÓN C-212
MAR
SITGES
AVIÓN B-727

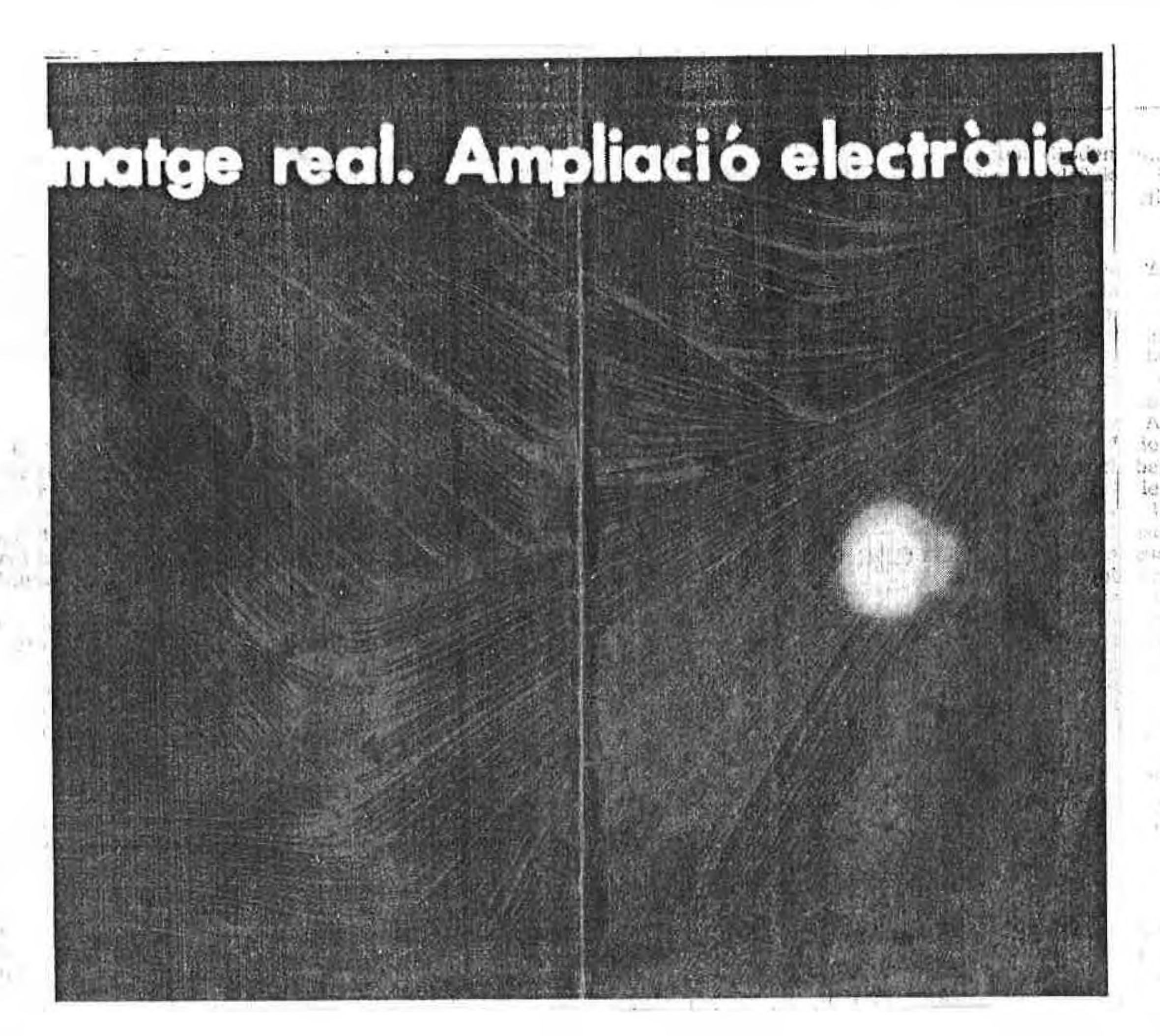
CUADRO GENERAL DE ECOS DETECTADOS POR RADAR

DATOS DEL ECO RADAR	COMIENZO DE LA OBSERVACIÓN			FINAL DE LA OBSERVACIÓN		
	ECO 1	ECO 2	ECO 3	ECO 1	ECO 2	ECO 3
HORA	~ 22H.30'	~ 04H.20'	~04H.20'50"	~ 06'00 H.	~04H.21'30"	~04H.21'05"
CALIDAD	MANCHA.	MUY POTENTE.	POTENTE.	MANCHA.	MUY POTENTE.	POTENTE.
FORMA	ALARGADA.	MUY ALARGADA.	PUNTO.	ALARGADA.	MUY ALARGADA.	PUNTO.
TAMAÑO	~ 200 M.	~ 9.000 M.	~ 20-30 M.	~ 200 M.	~ 9.000 M.	~ 20-30 M.
ALTITUD	8.000 M.	+ 1.000 M.	+ 1.000 M.	8.000 M.	+ 1.000 M.	+ 1.000 M.
VELOCIDAD	NINGUNA.	90 KM/H.	900 KM/H.	NINGUNA.	90 KM/H.	900 KM/H.
RUMBO	NINGUNO.	180° (SUR)	150° (SURESTE)	NINGUNO.	180° (SUR)	150° (SURESTE)
DISTANCIA AL RADAR	~ 33 KM.	~ 36 KM.	~ 34'5 KM.	~33 KM.	33'75 KM.	~ 31'5 KM.
DATOS VARIOS	ECO FIJO.	ECO MOVIL. APARICION BRUSCA.	ECO MOVIL. APARICION BRUSCA.	ECO FIJO.	ECO MOVIL. DESAPARICION BRUSCA.	ECO MOVIL. DESAPARICION BRUSCA.

FECHA: NOCHE DEL 29 AL 30 DE NOVIEMBRE DE 1.985.

LUGAR: ZONA DE TARRASA Y SABADELL (BARCELONA).

Kurs 180 Grad Süd bewegte, dies mit einer Geschwindigkeit von 90 km/h. Doch mitten im Flug und nach etwa einer Minute verschwand es vom Radar." Dieses Echo ließ eine Berechnung zu und wurde auf eine extreme Weite von 9000 Metern geschätzt! Während des Flugs dieses großen Echos, erschien ein weiteres Echo auf Kurs 150 Grad im Südosten und mit einer Geschwindigkeit von 900 km/h für 15 Sekunden und verschwand, dieses Echo war etwa 20 Meter weit. Das große Objekt war von Ost nach West ausgerichtet gewesen. Dieses immense Echo war 9 Km weit in vielleicht 2250 m Höhe während das kleine Echo vielleicht 4000 m hoch war, als es nahe Sabadell erschien.
Um 04:31 Uhr verließ ein "C-212 Aviocar"-Flugzeug mit Post den Barcelona Airport mit Ziel Madrid. Dieses Flugzeug zog in einem Kurs der nicht über Sabadell führte, aber nach zehn Minuten Flug wurde es vor zwei mobilen Echos gewarnt, von denen eines auf Kollisionskurs sei. Als die "C-212" über Castelldefels flog, meldete der Pilot der Luftkontrolle, das er ein kräftiges weißes und blendendes Leuchten am Himmel sah, welches alle 2 oder 3 Sekunden nahe Tarrasa aufblitzte.
Das eingesetzte Radar auf dem Barcelona Airport war ein ASR-7 Typ für die GCA-Funktion (Boden-Kontroll-Anflug). Seine Reichweite ist 110 km und es kann die Entfernung eines Echos sowie seine Flugrichtung feststellen, aber damit kann man keine Flughöhe ausmachen. Im Gebiet der Sichtung nimmt dieses Radar Flugzeuge wahr, die in Höhen zwischen 600 und 12000 m sich bewegen. Das Radar arbeitete soweit korrekt und zeigte bisher keine Fehler.
Auf dem Radarschirm des militärischen Luftverteidigungskommandos erschienen ebenso drei Echos, die völlig anders waren als sonst. Die Echos entsprachen Objekten die völlig solide und materiell waren. Das Fixecho nahe Tarrasa, so das Militär-Radar, war 8000 m hoch und verschwand um 6 Uhr morgens. Die Flughöhe der anderen zwei Echos ist unbekannt, obgleich das Militär diese sicher kennt. Es existieren keine Nachrichten über Beobachtungen der zwei anderen Echos durch Zeugen am Boden befindlich. Das spanische Verteidigungs-Ministerium begann über die Luftwaffe direkt eine offizielle Erforschung der Fakten aus dieser Nacht, aber man fand keine Erklärung für das Geschehen. Das Verteidigungs-Ministerium besitzt eine Videokopie von TV-3 über das UFO. Es ist unbekannt, ob irgendwelche militärischen Jagdflugzeuge eingesetzt wurden, um in diesem Gebiet die Tatsachen festzustellen und Aufklärung zu betreiben. Alle Informationen über diese UFO-Sichtung sind wohl inzwischen als "militärisches Geheimnis" klassifiziert worden.
Soweit der persönliche Untersuchungsbericht von Juan Plana Crivillen vom C.E.I. Auf den Seiten 10 und 11 finden Sie ein Foto vom Radarturm in Barceolna, eine Skizze der Örtlichkeiten sowie eine tabellarische Auflistung der Radarechos (Targets) mit Angaben der Uhrzeit, Stärke des Echos, seine Erscheinung, Größe, Höhe, Geschwindigkeit, Richtung, Entfernung zum Radar.



Oben: Die Erscheinung des Lichtphänomens über Tar=
rasa wurde vom katalonischen TV-Sender TV-3
gefilmt und dies hier ist eine elektronische
Vergrößerung des UFOs.

Rudolf Henke fertigte die auf Seite 8 wiedergegebenen astronomischen Po=
sitionswiedergaben für den Zeitraum der Erscheinung an und berücksichtig=
te hier den NORDEN und OSTEN, etwa jene Zone in welcher das UFO erschien.
Da jedoch Angaben über die exakte Richtung und Höhe der Erscheinung bis=
weilen ausstehen, läßt sich kaum etwas hierzu sagen. Im Nordosten stand
UFO-Stimuli SIRIUS...sollte er wieder einmal...? Über Geisterechos auf Ra=
dar wurde schon viel berichtet, jedenfalls erscheint die Wahrnehmung ei=
nes <u>9000 m weiten Ziels</u> auf Radar wohl kaum mit den visuellen Wahrnehmun=
gen (und der lichtpunktartigen Erscheinung im TV) zu korrespondieren. Um
es zu verdeutlichen: Das 9000 m weite Ziel entspricht einer 9 km großen
Erscheinung! Ein UFO von 9 km Größe...!

Dieser Vorfall läßt mich auf THE MUFON UFO NOURNAL Nr.166 vom Dezember
1981 zurückblicken, wo Wayne Laporte seinen Beitrag

RADAR-VISUELLE UFO-SICHTUNGEN

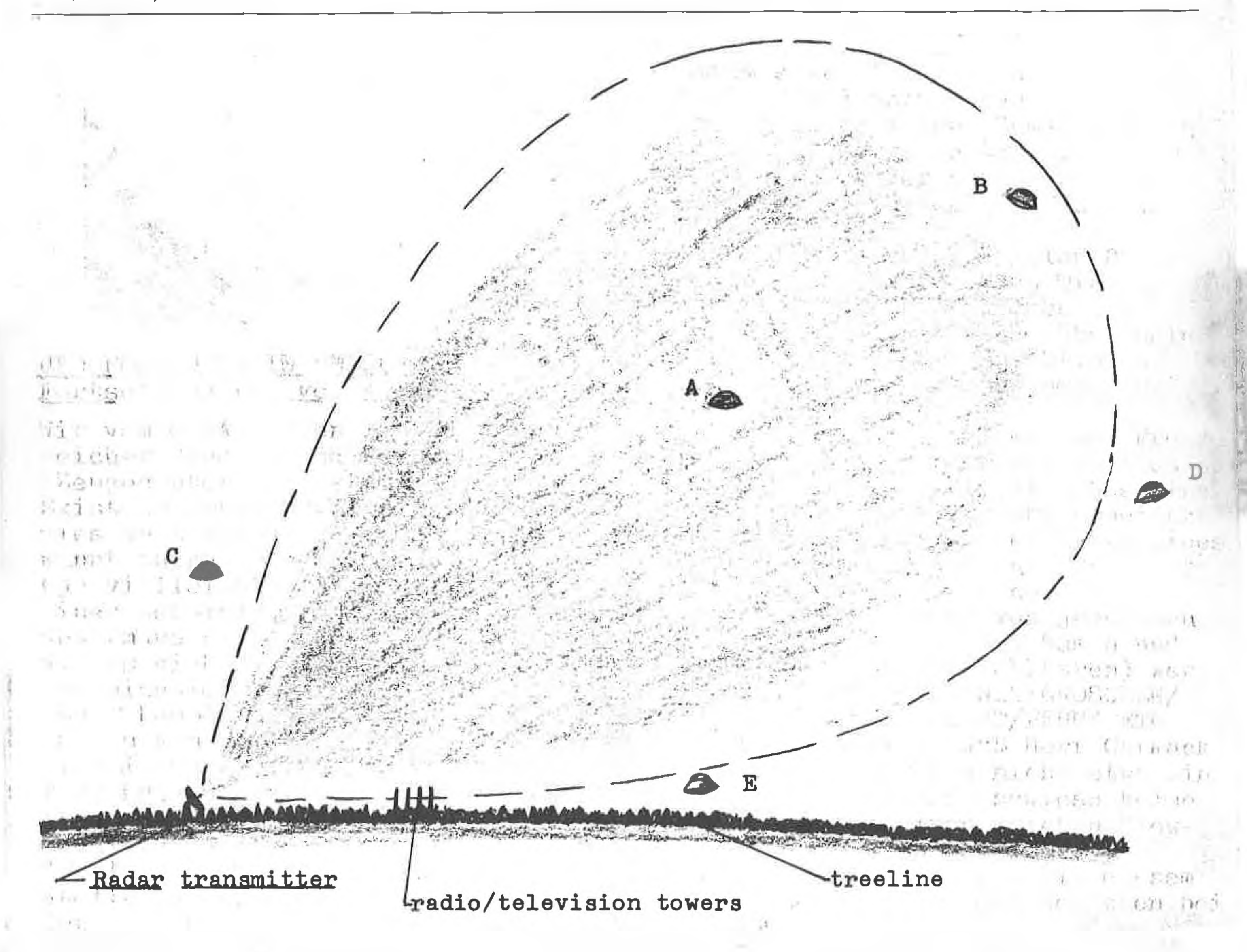
zum Besten gab und den wir hier nachreichen möchten:

In der UFOlogie sind Radar-Visuelle Fälle mit besonderer Zugabe beachtet.
Nach allem, wenn ein Zeuge ein UFO sah, welches ebenso auf Radar erschien,
dann wissen wir das die Person nicht halluzinierte. Einbildungen der men=

schlichen Vorstellunskraft erscheinen nicht auf dem Radarschirm. Aber sah der Zeuge tatsächlich ein UFO ? Und nahm der Radar-Operateur tatsächlich auch ein UFO mit seinem Instrument wahr ? Die Bestätigung eines wirklichen UFOs ist nicht sehr leicht. Um dies zu verstehen, müssen wir zuerst ver= stehen wie ein Radar arbeitet und welche Grenzen dem Radar gesetzt sind. Radar arbeitet ähnlich wie ein Leuchtturmscheinwerfer. Ein rotierender Scheinwerfer schickt einen hochintensiven Strahl aus, während der sich drehende Radarsender einen unsichtbaren Funkimpuls ausstrahlt. Der Schein= werfer des Leuchtturms läßt ein Objekt sichtbar werden, wenn er auf ein solches trifft und daran reflektiert wird, die von einem soliden Objekt reflektierte Energie des Radarstrahls wird von einem Sensor nahe dem Sen= der wahrgenommen. Der Radar-Operateur sieht das Objekt als einen kleinen Fleck von Licht (genannt einen "BLIP" oder ein "Ziel"/TARGET) auf seinem flachen Radarschirm. Ein Zeiger ähnlich wie der Sekundenzeiger auf Ihrer Armbanduhr dreht sich kontinuierlich um den Schirm mit einer festgelegten Geschwindigkeit. Eine komplette Umdrehung mag 2-15 Sekunden andauern und hängt von der Drehgeschwinwigkeit des Senders ab. Diese Senderantenne ist himmelwärts gerichtet und dreht sich um ihre Ache, zumeist 360 Grad. Die Entfernung zu einem wahrgenommenen Objekt wird aus der Zeitspanne errech= net, die der Funkimpuls benötigte um zum Empfänger wieder zurückzukehren. Allgemein macht die Wahrnehmungsentfernung der meisten FAA-Radaranlagen 5 bis 60 Meilen aus. Einige FAA-Radaranlagen haben jedoch auch bis zu 250 Meilen Reichweite. Gewöhnliche Radarschirme sind rund und die Entfernung des Objektes wird anhand vom Zentrum ausgehender Radialle gemeßen. Ein Ob= jekt welches wahrgenommen wird bewegte sich mit einer gewißen Geschwindig= keit in einer besonderen Entfernung dahin und die Geschwindigkeit läßt si= ch anhand der Feststellungen des "Targets" zwischen den einzelnen Umdre= hungen des Zeigers (auch Wischer genannt) mit der Objekt-Anzeige dabei feststellen.

Ein "Ziel" verbleibt stationär auf dem Schirm zwischen den Wischerumdre= hungen auf dem Schirm und erscheint plötzlich an einer neuen Stelle, wenn der Radarstrahl es wieder an anderer Stelle wahrnimmt. Wenn man die Rich= tung der Bewegung und Entfernung des "Blips" zwischen den einzelnen An= tennenumdrehungen auf dem Radarschirm beobachtet, kann ein Radar-Opera= teur die Objekt-Richtungsbewegung und die Geschwindigkeit einschätzen. Die Größe und Intensität des "Ziels" auf dem Schirm hängt hauptsächlich vom Flugzeugtyp ab (eine Propeller-Maschine gibt ein kräftigeres Signal her, als ein Jetflugzeug), die Größe der Maschine (ein großer Jetbomber produ= ziert einen größeren "Blip" als ein Abfangjäger), die Entfernung zum Sen= der (die Intensität der Wiedergabe nimmt mit der Entfernung ab), die Ört= lichkeit des Flugzeugs im Radarstrahl (Flugzeuge im Zentrum produzieren einen kräftigeren Wiedergabepunkt als jene am äußeren Rand), und die Kon=

struktion des Flugzeugs (ein Flugzeug mit einer Metall-Bedeckung reflek=
tiert mehr Sendeenergie als eines mit einer Kunststoffbeschichtung), all
dies spielt dabei eine wichtige Rolle. Allgemein gesprochen: All dies kann
zu einem wahren Unidentifizierten Flug-Objekt führen. Obgleich alle Radars
nach dem gleichen Prinzip arbeiten, gibt es viele verschiedene Arten von
Radar die verschiedene Arten von Strahlen produzieren. Die meisten FAA
Luftverkehrs-Kontrollanlagen verwenden den "Fan Beam", weil der Strah=
lungsbereich wie ein Fächer geformt ist. Dieser Typ von Strahl ist schmall
im Azimuth (etwa 1,5 Grad) und breit in der Höhe (ca 45 Grad). Die gerin=
ge Ausbreitung des "Fächerstrahls" und seine breite Höhe läßt eine mehr
präzise Verfolgung von Flugzeugen zu, die von einem Punkt zu einem anderen
sich bewegen. Und dieser Typ ist ebenso dazu geeignet UFOs wahrzunehmen.
Aber aus verschiedenen Gründen ist Radar nicht zu gut, um uns die Anwesen=
heit von UFOs bestätigen zu können. Ein kleineres Problem mit Radar ist,
das sich gelegentlich Dinge zeigen die Experten eine "Radar-Fata-Morgana"
nennen. Eine Schicht von Warmluft über einer Schicht von Kaltluft (oder
Packen von Warmluft in einer Kaltluftschicht) sind Ursache für eine Tem=
peratur-Inversionsschicht. Radarwellen werden hierin herabgedrückt und
reflektieren bodenwärts, wobei sie Bodenziele aufnehmen. "Blips" dieser
Bodenziele erscheinen auf dem Schirm, aber sie sind eher Scheinechos. Wenn
diese Inversion abzieht, verschwindet das alte "falsche" Ziel und neue
erscheinen dafür usw. Skeptiker beziehen sich viel auf diese "Geister"-
oder "Engel"-Wiedergaben und behaupten damit radarmäßige-visuelle Sich=
tungen erklären zu können.
Wie auch immer, Radar-Operateure können für gewöhnlich sagen, was eine
"Geister"-Wiedergabe und eine solide Erscheinung ist. Diese "Engel"-Ziele
produzieren schwache Echos, bewegen sich gespenstisch (wahllos), erschei=
nen da und dort ohne Ziel. Eine UFO-Sichtung mag aber auch zu einer In=
versions-Zeit geschehen. Und wenn das UFO klein war (was eine schwache
Wiedergabe bedeutet) und wahllos herumzieht (wie es einige UFOs scheinbar
tun) mag ein Radar-Operateur nicht imstande sein das UFO von einem "Gei=
ster"-Ziel zu unterscheiden. Dies ist jedoch eine ungewöhnliche Situation
und Wetter-Inversions-Bedingungen sind eher unregelmäßig. Eine Hauptbe=
grenzung von Radar zur Bestätigung einer UFO-Erscheinung als radarmäßige-
visuelle Sichtung mag durch die UFO-Größe entstehen. Kleine Flugzeuge, be=
sonders Abfangjäger, produzieren eine schwache Wiedergabe und einige sehr
kleine einsitzige "Experimentiert"-Flugzeuge oder kunststoffbeschichtete
Flugzeuge sind fast "unsichtbar" auf Radar. Ein kleines UFO ist keine Aus=
nahme, d.h. ein kleines UFO mag Kreise über Ihrem Haus ziehen (oder um
Ihr Flugzeug), gut in einem Radarstrahl sein und sich trotzdem nicht auf
Radar zeigen -einfach weil es zu klein ist. Eine wichtige Begrenzung ist
weiterhin die Flughöhe des UFOs. FAA, wie die meisten militärischen Radars,
sind leicht aufwärts geneigte um besser die Lufträume abzutasten. Sprich:



Das UFO in Örtlichkeit A mag im Radar als ein solides Ziel erscheinen während das eine von Örtlichkeit B sich nur als schwacher Fleck ausweist. Die UFOs in den Örtlichkeiten C, D und E mögen sich erst gar nicht auf dem Radarschirm zeigen !

Das Radar kann nur in einem besonderen Winkel über dem Horizont herabsehen. Und da Radarstrahlen in gerader Linie sich bewegen und die Erde eine gewölbte Oberfläche hat, steigt der Winkel der Wahrnehmung über dem Boden entsprechend der Entfernung an. Wenn UFOs nun in geringer Höhe (also ein paar Hundert feet) fliegen, können sie leicht aufgenommen werden, wenn dies nur ein paar Meilen von der Radaranlage entfernt geschieht. Ein UFO kann aber auch der Radarwahrnehmung entgehen, wenn es schwebt, da die meisten FAA-Radars mit einem MTI-Computer ausgestattet sind (Moving Target Indicator). Der MTI-Computer sortiert automatisch alle sich nicht bewegenden Ziele vom Schirm raus. Der Zweck für diesen MTI ist es "Boden-Verwerfungen" (Radar-Reflektionen von nahen Hochhäusern, Brücken, Türmen aller Art) auszufiltern. Nur sich bewegende Luftziele erscheinen so auf dem Radarschirm. Wie auch immer, der MTI mag also vom Schirm jegliches schweb=

ende UFO wegnehmen, auch wenn es die Größe einer Boeing 747 Jumbo-Jet hat. Ebenso sind FAA-Radars zumeist nicht imstande die Höhe oder Aufstiegsrate von Objekten die wahrgenommen werden zu bestimmen, dies konträr zu dem, was viele Leute glauben. So können plötzliche Höhenwechsel von UFOs nicht durch Radar bestätigt werden. Warum ? Weil die meisten FAA-Radars nur im= stande sind die Entfernung vom Objekt zum Sender auszumeßen. Ein zweiter, spezieller Radartyp ist dazu ausgelegt die Höhe von "Zielen" zu bestimmen. Und im allgemeinen haben nur Militärradar-Anlagen diese speziellen Einri= chtungen.FAA Luftverkehrs-Kontrolleure kennen jedoch oftmals die Höhe von Flugzeugen dennoch, weil viele dieser Maschinen mit Transponders ausgerü= stet sind. Ein Transponder ist eine elektronische Anlage die ein kräftiges Funksignal zur Radaranlage zurückschickt und Informationen betreffs der Identifizierungsnummer und Höhe der Maschine übermittelt. Diese Informa= tionen erscheinen direkt auf dem Schirm nach dem "Blip" der Maschine. Dies mag ein idealer Weg sein um UFO-Ziele von Flugzeugen zu trennen, da UFOs nicht mit Transponders ausgestattet sind. Jedoch nicht alle Flugzeuge sind mit solchen Transponders ausgerüstet, also kann in letzter Konsequenz ein Flug-Radar-Mann nicht sagen, was ein UFO ist und was ein Flugzeug eben oh= ne Transponder, jedenfalls solange nicht bis die fremden Besucher Manöver ausführen, die jenseits den Möglichkeiten von Flugzeugen liegen. Zum Glück für UFOlogen gab es verschiedene solcher Manöver die UFOs ausführten und erfahrene Radarleute UFO-"Blips" von anderen nicht-Transponder-gestützten "Zielen" trennen konnten. Zum Beispiel: Das "Ziel" von einem Flugzeug wel= ches sich aufwärts oder herab bewegt aus dem Radarstrahl, wird langsam schwächer während der "Blip" von einem Objekt das sich in den Radarstrahl= bereich hereinbewegt langsam stärker wird. So ist ein solides Echo welch= es plötzlich mitten im Radarbereich erscheint ein anomaler Vorfall. Das plötzliche Erscheinen mag anzeigen, daß das Objekt mitten im Radarstrahl materialisierte oder aus dem absoluten Schweben herauskam mitten in eine Antennenumdrehung hinein. Konträr dazu mag das plötzlicheVerschwinden an= zeigen, daß das Objekt sich entmaterialisierte, rasch beschleunigend aus dem Strahl davonzog oder absolut innerhalb einer Antennenumdrehung zum ab= soluten schweben kam. Und: Kein Flugzeug der Erde kann diese Manöver dur= chführen. Ein weiteres unterstützendes Manöver mag eine Drehung mit hoher Geschwindigkeit im rechten Winkel sein. Ein UFO führt eine Bewegung auf- oder abwärts durch in dieser Art und mag somit auf dem Radarschirm als "Blip" mit einem plötzlichen Stop erscheinen. Die Radarwiedergabe des UFO mit seinem fast rechtwinkligen Kurswechsel muß mindestens in 90 Grad zu seiner letzten Position erfolgen. Flugzeuge zum Vergleich sind nicht im= stande rechtwinklige Drehungen durchzuführen und schnelle Jets brauchen dazu einige Meilen Bahnstrecke im Luftraum. Die einzige Ausnahme ist der Hubschrauber, aber diese bewegen sich wieder mit weitaus geringerer Gesch=

windigkeit -weniger als 150 mph. Die Geschwindigkeit des Ziels ist ein anderer Faktor zur Identifizierung von "UFO"-Blips. Wie bereits erwähnt, kann die Geschwindigkeit eines Objektes bestimmt werden aufgrund der fest= gestellten Entfernung zwischen den einzelnen Umdrehungen und "Einzeichnun= gen" der Blips der Antenne bzw auf dem Radarschirm. Unser schnellstes Mi= litärflugzeug bringt es auf fast 2500 mph, alles was schneller ist, ist entweder eine Rakete oder ein UFO. Raketen, wie auch immer, werden im all= gemeinen von gut-vertrauten Testgebieten aus gestartet und ein Radar-Oper= ateur kann leicht überprüfen ob von der nahen Raketenbasis irgendein Start erfolgte. Ebenso kann ein Flugzeug auch nur so schnell beschleunigen oder abbremsen, wie die Insaßen imstande sind dies zu erfahren ohne Schaden zu nehmen. Die meisten Radar-OPerateure kennen diese Raten von konventionel= len Flugzeugen und Raketen. Konsequenz daraus: Jeglicher "Blip" außerhalb dieses Bereichs mag unzweifelhaft ein UFO sein (es gibt Augenzeugenberich= te wonach UFOs davonschießen mit fantastischer Beschleunigung oder aus sagenhafter Geschwindigkeit heraus plötzlich abstoppen können). Nun, ein großes "Ziel" welches sich plötzlich in zwei oder mehrere "Blips" auf= teilt mag ebenso großeeAufregung bei den Leuten im Radarraum hervorrufen. Solch ein Vorfall mag darauf hinweisen, das ein UFO sich in kleinere Ein= heiten aufteilte und/oder verschiedene UFOs in naher Formation sich nun auftrennten. Auf der anderen Seite mag diese Schau auf dem Radarschirm ebenso darauf hinweisen, daß eine nahe Formation von Flugzeugen in das Er= faßungsgebiet eintrang und die Formation sich dann auflöste. Ein Radar-Operateur mag unter solchen Umständen die Studie beginnen über Größe, Ver= halten und Geschwindigkeit dieser sich auflösenden Formation, um festzu= stellen, ob diese Objekte UFOs zu nennen sind, ebenso mag ein großer "Blip" der kleinere "Blips" von sich gibt von den Personen am Radarschirm rasch bemerkt werden. Diese ungewöhnliche Sicht auf dem Schirm mag darauf hin= weisen, das ein "UFO-Mutterschiff" kleinere Einheiten ausschleußte. Aber die gleiche Radarerscheinung taucht auf, wenn ein großes Militärflugzeug (wie eine C130 oder B52) Raketen oder Dronen abfeuert (fernbewegte, unbe= mannte Flugzeuge). Wieder wird der Radar-Operateur sehr nahe die Gesch= windigkeit und das Verhalten der Flotte von Zielen beobachten um zu bestim= men, ob dies UFOs sind. Der Radarmann mag ebenso Kontakt zur nächsten Mi= litärstation aufnehmen um nach solchen Missionen anzufragen. Wie wir ge= sehen haben, kann uns Radar nicht allzeits positiv bestätigen, was wir visuell sichten. Wie auch immer, es ist immer noch eines der besten Instru= mente um zu beweisen, das Fremde gelegentlich unseren Himmel besuchen.

Ist nun der aktuelle Fall von Barcelona auf ein falsches Inversionsziel und die fehlerhafte Interpretation des Sterns SIRIUS als UFO zurückzufüh= ren, oder haben wir es hier mit einem wirklichen U.A.P. zu tun...? Bis jetzt kann ich mich weder klar zur einen noch zur anderen Antwort äußern.

Exclusive UFO Report Interview with

JIM and CORAL LORENZEN

Founders and directors of the Aerial Phenomena Research Organization

Jim and Coral Lorenzen head the oldest UFO research group in the world, the Aerial Phenomena Research Organization (APRO, 3910 East Kleindale Rd., Tucson, Ariz. 85712). Two of the most respected figures in ufology, they are the authors of several books on UFOs, the most recent *Encounters with UFO Occupants* (Berkley Medallion, 1976).

They founded APRO while living in Sturgeon Bay, Wis., in 1952. When they moved to New Mexico in 1954, the Lorenzens both took jobs at Holloman Air Force Base, Jim in the data reduction facility, Coral in the range scheduling office. Two years later Mrs. Lorenzen resigned and devoted her energies to APRO, which she directed until 1964, when her husband took over.

In 1960 Jim Lorenzen joined the staff of the Kitt Peak National Observatory in

UFO REPORT: Back then it was

to be, then presumably they would land

By Jerome Clark



Nachdem im CR 130 der plötzlich bekannt gewordene Tod von Jim Lorenzen pu=
blik wurde, möchten wir hier den APRO-Gründer nochmals ehren und aus dem
SAGA UFO Report vom August 1977 folgendes Interview übernehmen, welches
einige Einblicke in die APRO-Tätigkeit vermittelt...:
Jim und Coral Lorenzen führen die älteste UFO-Forschungsgruppe in der Welt,
die AERIAL PHENOMENA RESEARCH ORGANIZATION (APRO). Als zwei der meist-res=
pektierten Figuren der UFOlogie sind sie die Autoren verschiedener Bücher
über UFOs, das neueste ist "Encounters with UFO Occupants" (Berkley Medal=
lion, 1976). Sie gründeten APRO während sie in Sturgeon Bay, Wisconsin,
1952 lebten. Als sie 1954 nach New Mexico umzogen, nahmen beide Jobs an
der Holloman AFB auf, Jim in der Daten-Reduktionsanlage und Coral im Per=
sonalbüro. Zwei Jahre später trat Mrs.Lorenzen aus dem Arbeitsleben aus und
widmete ihre ganze Eerngie der APRO, welche sie bis 1964 leidete, als dann
ihr Ehemann diese übernahm. 1960 wurde Jim Lorenzen Führungsmitglied des
Kitt Peak National Observatory in Tucson, wo er als dienstältester Tech=
niker tätig wurde und ein Computerinterface entwarf für ein ferngesteuer=
tes Teleskop und das Instrumentarium für raketengetragene astronomische
Experimente. 1967 gab er seine Position beim Observatorium auf um Loren=
zen Music Enterprises aufzubauen, welche sich auf elektronische Musikan=
lagen und auf den Service von elektronischen Orgeln bestimmte. Er wurde
jüngst nun zum Drittelpartner für die Vermarktung eines elektronischen Pi=
anos, welches er entwarf. Die Lorenzens haben zwei erwachsene Kinder, die
Tochter Leslie und den Sohn Lawrence.

UFO Report: Wie kamen Sie dazu eine UFO-Forschungsgruppe zu bilden ?

Coral Lorenzen: Es war nicht wirklich eine Forschungsgruppe beim Start da=
mals 1952. Wir nahmen den Namen auf, weil die Luftwaffe diese stupide Er=
klärungen für Vorfälle ausgab, die wirklich unerklärlich sind und ich da=
chte, daß sollte der Namen einer Organisation sein die Sichtungen für spä=
tere, mehr ernsthafte Bewertungen sammelt. Da dies zu dieser Zeit niemand
tat, bestimmten wir dies selbst zu tun.

UFO Report: War dies die erste UFO-Organisation ?

Jim Lorenzen: Al Bender begann mit seinem International Flying Saucer Bure=
au etwa zur selben Zeit, aber an der Basis war dies ein Ein-Mann-Versuch
und war in Wirklichkeit niemals mehr. Da gab es eine Art philosphische
Gruppe in Frankreich, OURANOS genannt, welche fünf Jahre lang eine Publi=
kation herausbrachte. Aber ich glaube, daß APRO die erste Gruppe war, wel=
che fortgesetzt seit Juli 1952 das APRO Bulletin herausbrachte.

UFO Report: Damals dachte man weitverbreitet, daß die US-Regierung in der
Verschwörung der Geheimhaltung um die UFO-Wahrheit angagiert war. Was mei=
nt APRO darüber ?

Coral Lorenzen: Zu Beginn waren wir genau wie alle anderen auch dem Einfluß
von den Schriften Major Donald Keyhoe's ausgesetzt und so dachten wir auch,

es gäbe eine geheime Verschwörung, gerade weil Keyhoe dies in verschieden=
en Magazinartikeln und Büchern von sich gab. Aber über die Jahre hinweg
kamen wir dazu zu sehen, daß die Luftwaffe mehr das Opfer der Umstände als
der Verbreiter einer Verschwörung war.

Jim Lorenzen: Ich muß erwähnen, daß die Forschung aufgrund des nationalen
Sicherheits-Standpunktes durchgeführt wurde und so über normale Nachrich=
tendienst-Kanäle floß. Wahrscheinlich gab es kein spezielles UFO-Programm,
eher ein allgemein gehaltenes Programm, welches nicht auf das Thema selbst
ausgelegt war, sondern nur darauf festzustellen, ob es hier eine mögliche
Bedrohung der nationalen Sicherheit gab. Jegliches unidentifizierte Vehi=
kel fiel in diese Kategorie. Wenn zum Beispiel ein UFO auf dem Radar er=
scheint, ist dies für den Nachrichtendienst von Interesse. Aber weil es
eine nationale Sicherheitsangelegenheit ist, sind alle diese Dinge klassi=
fiziert. Konsequenter Weise wissen wir nicht wie viel in dieser Richtung
geschieht oder was zur Zeit läuft.

UFO Report: Sie waren unter den ersten seriösen Forschern, welche bereit
waren sich mit UFO-Insaßen-Berichten zu beschäftigen. Gab es einen bestim=
mten Fall, der Sie darauf brachte ?

Coral Lorenzen: Nein, es war kein spezieller Vorfall. Für mich war es ein=
fach eine logische Sache. Ich nahm an, wenn Leute diese Dinge am Himmel
sehen und wenn diese irgendwelche Maschinen sind, dann müßen diese auch
von Zeit zu Zeit landen und so würden sie wahrscheinlich auch Insaßen be=
herbergen. So war es, daß als die Leute begannen UFO-Wesen zu berichten,
wir dies als ein Teil des Phänomens akzeptierten.

Jim Lorenzen: Schon von Anfang an richtete wir unsere Gedanken so aus, daß
sie offen für alle Möglichkeiten waren. Wir betrachteten alle Beweise gl=
eichwertig, egal wie bizarr sie klangen und wir bewerteten die Fälle nach
ihrer Aussage, sondern auch nach ihrer Quelle. Als wir Okkupantenberichte
studierten, entdeckten wir das sie von Zeugen kamen -zumeist- die genauso
lauter waren wie diese, welche luftgetragene UFOs meldeten.

UFO Report: Etwa zu der Zeit als APRO startete hatten die Kontaktler eine
besondere Einwirkung in die fliegende Untertassen-Bewegung der 50er, als
sie auf der Szene erschienen. Wir haben Sie sich hierzu verhalten ? Haben
Sie deren Behauptungen untersucht ?

Coral Lorenzen: Als ich in den frühen 50ern im Los Angeles-Gebiet lebte,
hörte ich eine Menge über George Adamski und seinen Aktivitäten am Mount
Palomar. Ich schrieb daher einen Brief an die lokale Zeitung und als Ant=
wort reagierte ein Mann namens Ross Graham. Später sprachen wir über diese
Sache und als Reaktion darauf beschloßen wir -Ross, Jim und ich- nach Pa=
lomar zu fahren, um mit Adamski zu sprechen. Er stellte sich als ein char=
manter, alter Fälscher heraus. Während unseres Gesprächs machte er einen
schlimmen Fehler. Er nannte den Mond einen Planeten, was ein Astronom ni=
cht tut, nicht einmal im Range eines Amateurs.

UFO Report: Gab er sich selbst als "Professor" Adamski aus ?
Jim Lorenzen: Ja, aber er sagte, daß sein "Professor" ein feinmachender Name war und kein offizieller Titel. Er behauptete nicht irgendeinen Lehr=grad zu besitzen. Aber es gab andere Dinge, die wir sonderlich an ihm fan=den. Zum Beispiel sagte er uns, er habe Briefe von Regierungsleuten erhal=ten und er zeigte uns die Umschläge, aber niemals die Briefe selbst. Tat=sächlich wissen wir doch alle, wie leicht es ist irgendwelche Briefe von der Regierunung zu bekommen, alles was man dazu machen muß ist eine Anfra=ge zu irgendetwas zu stellen und man wird dann irgendeine Antwort erhalten. Er zeigte uns seine Bilder und wir fanden diese unbeeindruckend. Adamski selbst konnte einem beeindrucken und ich fand mich selbst in einem Zustand vor, daß ich ihm fast glauben wollte, aber tatsächlich konnte ich es ihm nicht. Auch wenn seine UFO-Kontakt-Behauptungen sichtlich unwahr sind, so denke ich nicht, das der Mann völlig unehrlich war.
UFO Report: APRO war die erste Organisation, welche internationalen Ruhm erreichte und daher auch eine besondere Anzahl von ausländischen Berichten publizierte. In den frühen Tagen hatten amerikanische UFOlogen deutliche Ablehnung gegenüber Geschichten die besonders aus Südamerika kamen, weil diese sie weitmehr sensationell hielten, als sie von hier bekannt sind. Wie standen Sie zu diesen Zweifeln ?
Jim Lorenzen: Wir waren zufriedengestellt, als Dr.Olavo Fontes oder Horacio Gonzales einen Fall persönlich untersuchten und ihn bestätigten. Diese wa=ren dann die Fälle, die wir publizierten.
UFO Report: Was ist mit der feindlichen Haltung die in so vielen südameri=kanischen Fällen durchdringt ?
Jim Lorenzen: Gut, die Feindlichkeiten möglicher Weise sind nur Verteidi=gungsaktionen. Nehmen wir den berühmten Humanoidenfall vom November und De=zember 1954. Die haarigen Zwerge in diesen Fällen attackierten die Zeugen nur nachdem sie diese selbst angegriffen hatten. Wir nehmen an, daß diese Wesen wahrscheinlich trainierte Tiere irgendeiner Art sind, welche zu ei=ner Mission ausgeschickt werden, als diese Missionen dann gestört wurden, wurden sie einfach gewalttätig.
UFO Report: Aber Dr.Fontes scheint überzeugt zu sein, daß die UFOs feind=lich sein können oder nicht ?
Jim Lorenzen: Er mag dies annehmen, aber ich kann diesem nicht zustimmen.
Coral Lorenzen: Sie werden auch wissen, daß die südamerikanischen Männer ganz romantisch sein können. Nehmen wir den Villas-Boas-Fall, wo ein brasi=lianischer Farmer angibt mit einem weiblichen UFO-Insaßen sexuell verkehrt zu haben, wie Dr.Fontes annimmt. Er saß auch hier im Wohnzimmer und sagte zu uns: "Wir versuchen dieser Sache zu glauben, sie ist so bizarr,aber sie klingt logisch." Als ein verheirateter Mann mit einer geliebten Frau und als brasilianischer Mann ist er Mitglied einer Kultur, die die Frau ver=

ehrt, so war er aufgebracht, daß es so eine Zuwiderhandlung geben soll. Ich sehe das nicht alles so, für mich war es eine Art von unbeeinflußtem Experiment. Aber man muß nicht nur die Psychologie der in die Erfahrung verwickelten Person verstehen, sondern ebenso die Psychologie des Unter=suchers, welcher versucht einen Sinn darin zu finden. Dr.Fontes Ansichten earen gefiltert durch seine kulturellen Erfahrungen. Weil er Teil einer flüchtigen, einige Male leidenschaftlichen Gesellschaft, ist, tendiert er unbewußt dazu die UFO-Insaßen in die gleiche Rollen zu setzen. Vielleicht ist es das, was ihn so aufgebracht über die Fälle machte, wo Fälle schein=bar nahe Kraftwerken erscheinen. Er denkt, daß dies ein Teil der Operation ist, welche gegen die menschliche Rasse gerichtet ist.
Jim Lorenzen: Er denkt, sie testen somit ob sie unsere Kraftwerke außer Gefecht setzen können. Tatsächlich kann er damit recht haben. Er hat Ver=bindungen zu hohen Offizieren in der brasilianischen Armee, Marine und Luftwaffe. Militärleute tendieren natürlich dazu feindliche Motive in die=sen Dingen zu sehen und er mag einige Ansichten von ihnen übernommen haben.
UFO Report: Gibt es andere glaubhafte Berichte -außer dem Villas Boas Fall- wo es sexuelle Kontakte zwischen Menschen und UFOnauten gab ?
Jim Lorenzen: Dies ist der einzige gut-dokumentierte Fall einer sexuellen Verbindung zwischen UFOnauten und menschlichen Wesen. Aber einige der Lohn=schreiber auf dem UFO-Sektor haben einige fiktive Geschichten aufgegrif=fen und in Revolverblättern berichtet, sie selbst nennen diese dann auch noch ernsthaft.
Coral Lorenzen: Es mag besonders sein, daß der nächste Entführungsfall von dem wir hörten die Hill-Episode war. In diesem Fall nahmen die Insaßen von Barney Samen und machten einen Eingriff in Betty's Unterleib, vielleicht zu dem Zweck aus dem Eierstock ein Ei zu entnehmen. Vielleicht hatte das direkte Experiment mit Villas Boas keinen Erfolg gehabt und so versuchten die UFOnauten nun eine andere Methode, in der sie ein Ei von der Frau ent=nahmen und Sperma vom Mann gewannen.
UFO Report: Waren die Insaßen in diesen zwei Fällen sich ähnlich in der Erscheinung ?
Coral Lorenzen: Sie waren sich ähnlich. Aber Villas Boas beschrieb nichts ungewöhnliches über die Hände der Wesen. Wie auch immer, Betty Hill gab in einer Konversation mit Dr.James Harder nach einem Hypnoseexperiemt an, daß "sie nur vier Finger hatten". Sie hatte sich plötzlich daran erinnert und es überraschte auch sie. Monate später, als wir sie wieder sahen, hatte sie dies schon wieder vergessen. So scheinbar erinnerte sie sich nur ge=wiße Zeit daran.
UFO Report: Lassen Sie uns über die organisatorische Seite der UFOlogie für einen Moment sprechen. Während der Geschichte der UFO-Bewegung haben die großen Forschungsgruppen immer mit getrennter Kehle gesprochen, oftmals aus Gründen die nicht so klar für uns sind. Warum wurde so das National

Investigations Committee on Aerial Phenomena (NICAP) zur zweiten Großor= ganisation und ging nicht mit APRO zusammen ?

Coral Lorenzen: Das ist sehr einfach. Einmal: Zu Beginn erhielten wir eine Anfrage von einem NICAP-Mitglied zwecks einer Kopie unseres Mitgliederver= zeichnisses, welches wir nicht herausgeben konnten, da einige Mitglieder nur zu APRO gekommen waren unter dem Vorbehalt dies vertraulich zu halten. Das machte NICAP nicht sehr glücklich. Zweitens: Zu der Zeit als NICAP geboren wurde, spät im Jahr 1956, hatten wir bereits Landungen untersucht und Okkupanten-Berichte publiziert. NICAP war einfach nicht damit einver= standen mit dieser Art von Geschichten und lehnte uns somit ab.

Jim Lorenzen: Eine andere Quelle des Bruchs war unsere Abneigung gegenüber NICAP's PR-Auftreten. Wir konnten diesem Kleinkrieg mit der Luftwaffe kei= ne Sympathie abringen, da wir dachten, daß dies nicht sehr effektiv sei. Die Unterschiede in der Philosphie riefen eine besondere Trennung hervor, die lange Zeit anhielt. Keyhoe war gegen Okkupanten-Fälle damals und ich glaube er ist es auch noch heute. Einmal war er besonders radikal in die= ser Richtung. Trotzdem haben wir unser Erscheinen nicht verändert, nun sind wir Reaktionäre genannt worden.

UFO Report: Was denken Sie über das Center for UFO Studies ?

Jim Lorenzen: Ich denke, dies ist ein effektiver Versuch. Sein Direktor, Dr.J.A.Hynek, beschloß nun ein hochqualifiziertes Heft zu publizieren und unterstützt die anderen seriösen Gruppen. Ich hoffe es gelingt ihm sich zu stabilisieren und wünsche ihm Erfolg. Wir planen mit dem Center nach unseren besten Kräften zu kooperieren.

UFO Report: In den frühen Tagen hatten die UFOlogen es nur mit Tageslicht= diskusen und nächtlichen Lichtern zu tun. Aber heutzutage scheinen die Fäl= le mehr spektakulär zu sein: Landungen, Kontakte, Entführungen etc. Hat sich das Phänomen wirklich verändert oder haben wir es einfach nur gelernt die richtigen Fragen zu stellen ?

Coral Lorenzen: Gut, wir haben gelernt die richtigen Fragen zu stellen, aber ich nehme an, da hat sich auch einiges getan. Wenn ich die letzten 25 Jahre auf APRO zurückschaue, kann ich sehen das das Phänomen besondere Wege ging. Es scheint als gab es ein sorgfältiges Schritt-für-Schritt For= schungsprogramm. Lassen Sie uns für eine Minute verhalten: Wenn wir einen besonderen Planeten erforschen, so würden wir ihn zunächst kartegrafieren, die Berge, die Flüße und Seen studieren, dann würden wir die Artefakte der Zivilisation untersuchen, die Energieanlagen, Dämme und so weiter. Von dort würden wir uns den Pflanzen und Tieren nähern und schließlich der dominierenden Spezies, das planetare Aquivalent des Homo Sapiens. Die UFO= nauten mögen nun in die Stufe getreten sein und führen mehr als nur phy= sikalische Untersuchungen von Männern und Frauen durch. Nun mögen sie die psychologischen Profile von Einzelwesen untersuchen. Die Frage, die wir uns an diesem Punkt selbst zu stellen haben ist: Wie würden wir selbst da

vorgehen ? Das ist es, was mich wirklich verwirrt.

Jim Lorenzen: Kennen Sie den Moody-Fall ? Sgt.Charles Moody ist ein Mann, welcher im August 1975 eine Entführung erlebte. Der Fall beeindruckt mich, weil er Dinge aufbringt die Sinn haben und meine erste Reaktion war, diese Geschichte für verdächtig zu halten, wobei er noch sagte, daß die UFO-We= sen ihm diese Dinge übermittelten. Aber was er sagte, paßte in logische Formen. Er sagte, es gibt viele unterschiedliche Fremde von unterschiedli= chen Planeten und Sonnensystemen. Sie alle arbeiten zusammen in einer sorg= fältigen, achtsamen Bemühung sich uns besser bekannt zu machen. Sie würden dies mit höherer Aktivität einleiten, um zu bestimmen ob sie mehr oder we= niger in Erscheinung treten könnten. Er sagte, daß sie versuchten den of= fenen Kontakt vorzubereiten und das dies wahrscheinlich 1976 geschehen kön= nte. Wenn wir positiv darauf reagieren würden, könnte in einer 20jährigen Periode ihre Anwesenheit gesteigert werden und wir könnten mehr und mehr mit ihnen kommunizieren. Er warnte aber auch, daß hiermit einige unbedach= te Aspekte auftreten könnten. So z.B. würden wir erkennen, daß die mensch= liche Rasse nicht wichtig ist, nicht so wie wir denken. Wir denken, wir würden den Boß spielen können, aber nun kämen andere daher und würden zei= gen, wer der Boß ist.

UFO Report: Das ist sehr interessant, aber ich bin sicher Sie hörten schon vielerlei Botschaften von den UFOnauten übermittelter Berichte.

Jim Lorenzen: Ja, das ist wahr. Es scheint als seien es fantastische und gegeneinanderstehende Botschaften, so das man der Person, welche diese wie= dergibt, nicht glaubt.

Coral Lorenzen: Ich sprach mit Dr.Leo Sprinke ausführlich über dieses The= ma und er gab an, daß es eine Möglichkeit ist, daß diese Leute (die Entführ ten) aufgegriffen wurden und ausführlichst mit falschen Informationen ge= füttert wurden, weil sie (was immer auch sie sind) versuchen so viel überä uns zu lernen, wie nur irgend möglich ohne dabei unsere Kultur zu zerstör= ren und ohne uns zuviel über sie wissen zu lassen. Es folgt daraus, daß sie uns etwas im ungewißen lassen wollen. Dies ist es, warum ich Acht auf kleine Dinge gebe, wenn ich die Fälle miteinander vergleiche.

UFO Report: Aber gehen wir nicht in die falsche Richtung wenn wir mensch= liches Verhalten und Motivationen für eine fremde Rasse gleichsetzen woll= ten ?

Jim Lorenzen: Wir müßen von Rollen ausgehen, die wir verstehen. Das ist es, warum wir zum Beispiel abseits der Theorien von anderen Dimensionen stehen. Wir haben keine Möglichkeit Theorien wie diese zu werten.

Coral Lorenzen: Die andere-Dimension-Theorie ist ein netter Trost für die Leute, welche die versuchen wollen oder es nicht können die Idee der über= legenen Rasse von einem anderen Planeten zu akzeptieren, wir hatten eine Konversation mit Dr.Hynek in Phoenix, als er hier den Travis Walton-Fall

untersuchte. Ich sagte ihm, das wir an der konservativen Theorie festhiel= ten, wir wissen, daß es möglich ist von einem astronomischen Körper sich zu einem anderen zu bewegen, weil wir es selbst schon taten. Ich sagte, es scheint nicht unmöglich das andere Intelligenzen von irgendwoher zur Erde kommen können. Dann führte er aus, daß die Entfernung zwischen Erde und Mond bedeutend geringer sei, als zum Beispiel zwischen Erde und dem 36 Li= chtjahre entfernten System Zeta Reticuli, woher ja die Fremden der Hill-Story kommen sollen. Ich konnte ihm nicht verdeutlichen, das es eine Rasse vielleicht im 36 Lichtjahre entfernten System geschafft habe, die Entfer= nung dank einer hochstehenden Technologie zu überwinden.

Jim Lorenzen: Als Hynek angab, daß es ein gewaltiger qualitativer Sprung zwischen dem Mond und einem anderen Sternensystem ist, antwortete ich ihm, daß es auch wirklich ein großer Sprung ist zwischen den Wright Brothers und Neil Armstrong -von einem 60 Grad-Hopser in die Luft bis hin zu einem lu= naren Ausflug. Und dieser quantitative Sprung wurde von uns in gerade 66 Jahren geschafft.

UFO Report: Denken Sie, das alle Dinge die gesehen und als UFOs berichtet wurden (wobei ich die IFOs ausschließen möchte) tatsächlich strukturelle Maschinen sind oder denken Sie auch, das einige von diesen vielleicht eine psychische Projektion sind ?

Jim Lorenzen: Ich würde dies nicht gänzlich ausschließen. Ich bin kein Ex= perte für solche Dinge, aber ich denke hier an die Studien des verstorben= en Psychoanalytikers Carl G.Jung, welcher dieses Thema im Detail diskutie= rte. Er schrieb auch ein Buch speziell über UFO-Visionen. Ich denke, daß wir den visonären Aspekt zumeist begegnen, wenn wir einen Einzelzeugen-Fall vor uns haben.

UFO-Report: Denken Sie, es ist möglich, daß einige der sogenannten Entfüh= rungs-Fälle, besonders jene mit "Rückerinnerung" durch hypnotische Rückfü= hrung keine realen Vorfälle beinhalten und der Phantasie der betroffenen Person und ihrer unterbewußten Ansichten entspringen ?

Jim Lorenzen: Es wurde schon angegeben, daß es vielleicht implantierte Er= innerungen gibt, die von UFO-Intelligenzen übermittelt werden, um ihre re= alen Aktivitäten zu verbergen. Aber das ist tatsächlich kein Weg um diese Frage zu beantworten. Wir sollten uns über einen besonderen Fall sprechen, wie auch immer. Wir erhielten einen Telefonanruf von einem Mitglied aus San Francisco, welches völlig bestürzt war. Er sagte, daß die fliegenden Untertassen-Leute ihm von Zeit zu Zeit lästig werden und wir versuchten ihn zu beruhigen, aber er klang sehr aufgebracht über Telefon und gab an mal mit dem Flugzeug zu uns nach Tucson zu kommen, er benötige Hilfe. Und so tat er es. Wir brachten ihn zu einem lokalen Arzt, welcher ebenso Hypnoti= seur ist. Nachdem der Doktor imstande war sein Vertrauen zu gewinnen und er ihn unter Hypnose brachte, wurde er zurückgeführt als er zum ersten Mal in

eine solche Situation gelangte und diese Erfahrungen machte. Der Doktor führte ihn in eine Zeit zurück, wo er noch ein kleiner Junge war und in einem Kino auf die Leinwand schaute. So lernten wir, daß er von einem SF-Film derart beeindruckt war, daß er daraus spätere geistige Schwierigkei= ten entwickelte und er sich selbst immer wieder an das Betrachten des Fi= lms zurückversetzte und er sich selbst immer wieder neu erlebte in jener Betrachtersituation. So hat in diesem Fall nicht nur die Hypnose den Fall gelöst, sondern auch geholfen seine paranoiden Phantasien zu überstehen. Als er nach San Francisco zurückfuhr, fühlte er sich um einiges besser und wir haben seitdem nichts mehr von ihm gehört.

UFO-Report: Was denken Sie über Philip Klass Feststellung zur berühmten Pascagoula, Miss., Entführung als ein Schwindel ?

Coral Lorenzen: Klass gibt der Tatsache einen großen Punkt, daß der Wacht= mann auf der Pascagoula-Brücke gar nichts sah. Gut, als Jim und ich noch in Sturgeon Bay, Wis., lebten, gab es dort auch eine Zugbrücke. Der dort arbeitende Mann verbrachte nur wenig Zeit um aus dem Fenster zu schauen, zumeist hatte er die Beine auf dem Tisch liegen, las dabei oder schlief oder was auch immer. Einige Male mußten Leute Alarm auslösen, bis er rea= gierte, damit ein Schiff passieren konnte. So ist es also total irreleva= nt, daß der Mann nichts sah. Ich bin sicher, er konnte gar nicht raus.

UFO-Report: Was ist der meist-beeindruckende UFO-Fall mit dem Sie zu tun hatten ?

Coral Lorenzen: Ich würde sagen, den Travis Walton-Zwischenfall. Ich sage ebenso, er ist am befremdlichsten -aufgrund der darin verwickelten Leute. (Lachen!)

Jim Lorenzen: Es ist sehr bezeichnend zu sehen, wie Skeptiker Klass sich verteidigt, wenn eine Idee ihn bedroht.

Coral Lorenzen: Das meist interessante in dem Fall ist das, was er selbst über die UFO-Okkupanten sagte. Nachdem er von dem Strahl des UFO getroffen wurde, kam Travis an einem Ort wieder zu sich, von dem er dachte, es sei ein Hospital. Er fand sich selbst umgeben von fremden Wesen und befand si= ch in einer sehr warmen, drückend-feuchten Atmosphäre. Später, als ein menschenartiges Wesen auf ihn zukam, bemerkte er das es behelmt war. Die= ses Wesen brachte ihn fort und in einen großen hangarartigen Raum wo die Luft normal war und Travis besser atmen konnte. Die "Humanoiden" die er begegnete waren nicht behelmt, sodaß er annimmt, daß die "Fremden" die er zuerst sah an diese dampfende, warme Atmosphäre gewohnt waren.

UFO-Report: Man muß nicht besonders intelligent sein, um einen Fall zu un= tersuchen, aber wenn man überhaupt keine Intelligenz hat, kann kein Anwei= sungsbuch einem mehr helfen.

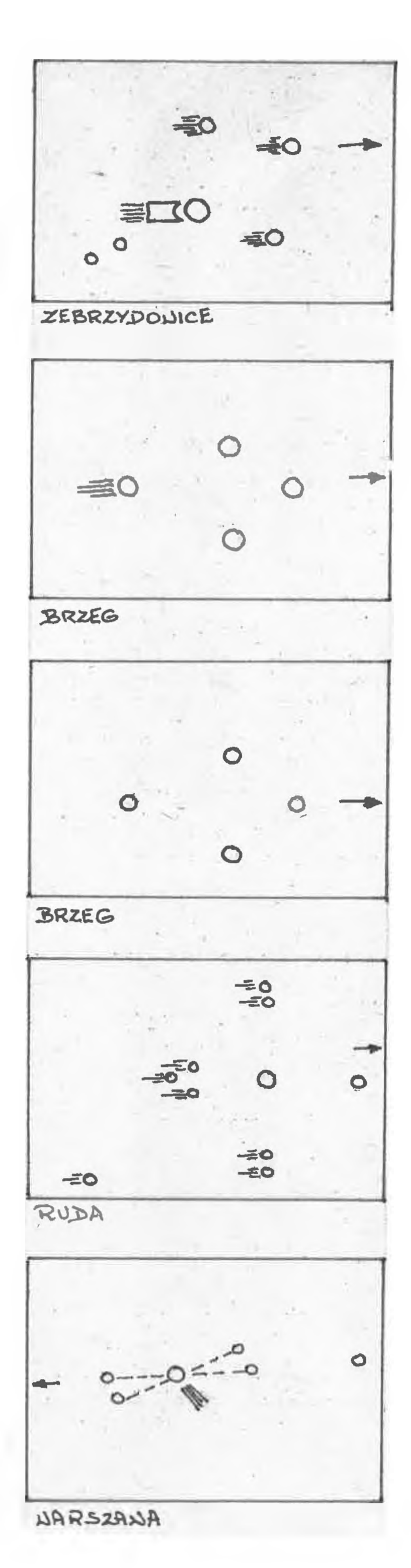
Coral Lorenzen: Man kann alle Erfahrungen haben, wenn man aber seine Gefüh= le nicht unter Kontrolle hat, vergißt man die ganze Sache am besten !

UFO'S ÜBER POLEN:

Anders als bei uns?

von Bronislaw Rzepecki

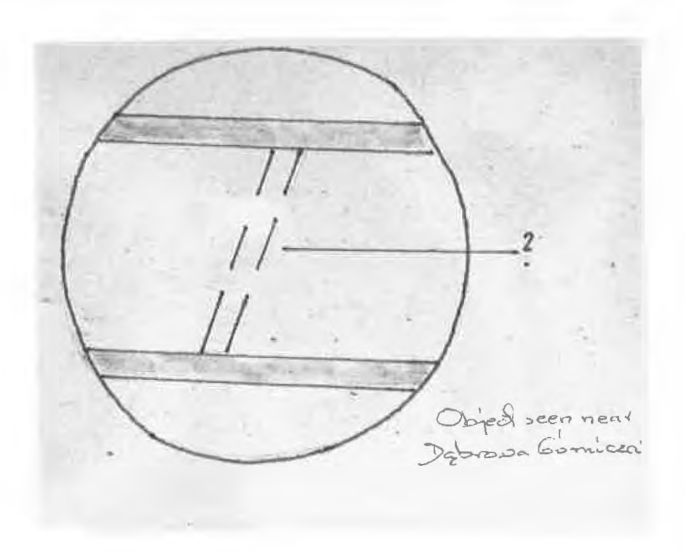
Der erste nun beschriebene Sichtungsbericht wurde in Kooperation verschie= dener UFO-Forschungsgruppen bestätigt, dies war der erste Vorfall, welcher von drei Organisationen gleichsam registriert wurde. Es ist eine der mei= st-wichtigen Observationen über polnischem Territorium, da ein großes Ge= biet davon betroffen war. Hier die Fakten:
Am 2.Dezember 1983, gegen 19:30 Uhr, beobachtete Krzysztof Klimek aus Ze= brzydowice sechs Lichter. Einige von ihnen waren gelb, andere hell-rot. Sie bewegten sich rasch von Nordwesten nach Südosten. Die Dauer der Observa= tion betrug etwa 3 Sekunden. Die drei Frontlichter hinterließen soetwas wie einen "Schweif", ähnlich einem Schweißbrennerlichtstrahl. Gegen 19:45 Uhr beobachteten drei unabhägige Zeugen in Brzeg vier Lichter dahinschießen. Einer der Zeugen sah den Flug in 1500 m Höhe und machte rechteckige Lich= ter aus, während ein anderer Zeuge Lichter sah, die er nicht definieren konnte. Diese Beobachtungen dauerten zwischen 40 und 50 Sekunden und alles geschah völlig geräuschlos. Ein weiterer Bericht kam von Roman Kremplewski herein, welcher auf seinem Fahrrad zwischen Piotrkow Kujawski und Opatowi= ce fuhr, als er zwölf Lichter in den Farben weiß-blau-rot und grün sich= tete, die aufgrund ihrer Nähe zueinander an eine Zigarre erinnerten. Das Objekt flog 300 m über dem Boden und langsamer als ein Flugzeug. Diese Be= obachtung dauerte einige Minuten. Der Beobachter bemerkte vier Rauchschwei= fe hinter den Lichtern, aber das Objekt war geräuschlos. Etwa 2 km von dem Sichtungsort entfernt sah Jan Gralewski und sein Sohn Krzysztof ebenso Li= chter, aber dieses Mal waren es 20 Stück, die mit der Geschwindigkeit ei= nes Flugzeugs 100 m über dem Boden dahinzogen. Diese Beobachter sahen eben= so vier Rauchschweife hinterher, auch sie hörten keinerlei Geräusch. Ein anderer Zeuge von fremden Lichterflügen war Tadeusz Jasak aus Piotrkow Try= bunalski, er fuhr gegen 20 Uhr mit seinem Wagen nach Hause, als er drei Lichter am Himmel bemerkte. Sie flogen 500 - 1000 m über dem Boden und hin= terließen jeweils einen Rauchschweif. Sie zogen in östliche Richtung und schneller als ein Hubschrauber, natürlich ebenso geräuschlos. Sie waren 1 Minute lang sichtbar. Gegen 20 Uhr erschienen die Lichter auch über War= schau, sie wurden von Witold Koczynksi bemerkt, der gerade seinen Hund aus= führte. Sie flogen über den Lampen von West nach Ost. Davor war ein Licht, dahinter befanden sich vier weitere in einer Rhombus-artigen Gestalt und im Zentrum bildete sich ein befremdliches Licht. Sie bewegten sich so lang= sam wie mit 30 km/h, so der Beobachter. Eine weitere Beobachtung machte die elfjährige Klaudia Allison, sie war mit ihrem Hund draußen als sie das Ob= jekt bemerkte. Sie bemerkte einen "großen, gelben Ball, der bewegungslos am



Boden lag und dann plötzlich aufstieg um langsam davonzufliegen." Das ist alles, was man direkt bestimmen konnte. Vergleicht man die Zeiten, so kommt man zum Schluß, das zwischen 19:30 Uhr und 20 Uhr an diesem Tag viele unabhängige Zeugen den Flug der Lichter sahen und es scheint soweit, daß es sich hierbei um das gleiche Phänomen handelte. Die Darstellung der Lichter läßt annehmen, das es nur ein Objekt war, welches aus verschiedenen Winkeln und Perspektiven in verschiedenen "Kombinationen der Lichtanordnung" gesehen wurde. Gemäß den verschiedenen Daten kann man sagen, daß dieses Objekt Kreuz-artig war, ähnlich wie man es am 26. Oktober 1967 im englischen Moigne Downs (siehe R.Chapman's "UFO - Flying Saucers over Britain ?" von Mayflower Books Ltd, 1969)beobachtete.

Links: Eine Reihe von Skizzen der UFO-Wahrnehmung über Polen am 2.12.1983.

Ein weiterer Vorfall wurde persönlich vom Autor dieses Artikels aufgezeichnet. "Es war ein dunkler, mondloser Abend, am 30.Januar 1983", sagte Zeugin Elzbieta Pala. Gegen 18:30 Uhr fuhr sie in ihrem "Polonaise"-Wagen zusammen mit drei anderen Frauen von Czestochowa nach Krakau. Etwa 3 km hinter Dabrowa Gornicza bemerkte die vier Frauen plötzlich ein "Lichtbündel" von zylindrischer Gestalt, es glühte und erschien so wie "glühende Kohlen". Es war etwa 10 m weit und etwa 100 m hoch oben, die Entfernung zwischen Wagen und Objekt betrug etwa 600 bis 700 m. Das Phänomen zeigte sich etwa 100 m rechts neben der E-22-Straße. Es war einige Sekunden lang sichtbar, dann "ging das Licht aus und dort wo sich zuvor der obere Rand des Zylinders befand, erschien nun ein großer, runder roter Ball mit zwei horizontalen braunen Streifen auf der Oberfläche. Dieser Ball bewegte sich auf eine Höhe von 70 bis 80 m herab und zog dann links hinüber, um dann 100 m über einem nahen Wald sich zu bewegen. Nach einigen Sekunden, als der Wagen näher heranfuhr (etwa 300 bis 400 m) verging das Glühen des Balls und wechselte ur= plötzlich von der runden Kugelform hin zu einem



Oval in seiner Form -umgeben von einer Art "blauen Nebel", dann verschwand es. Dies war das Ende der Observation und die Frauen diskutierten lebhaft das Geschehen der letzten paar Minuten. Doch da bemerkte Frau Olkusz wieder das rote Objekt. Dieses Mal hing das Objekt bewegungslos am Himmel für einige Minuten. Die Beobachter stiegen nun aus dem Wagen und wünschten sich nun, es besser sehen zu können -war es doch diesmal halbwegs von einem nahen Hügel verdeckt. So kehrten die Frauen zum Wagen zurück, um mit diesem einen besseren Platz für die Beobachtung anzusteuern. Sie hielten kurz darauf wieder an und sahen, wie der Ball anstieg und dabei wieder die gleiche Formveränderung wie vormals durchmachte. Wieder umgab es sich mit blauem Nebel und verschwand. Damit war dann der ganze Vorfall zu Ende gegangen. Interessant ist hier ein "Seiteneffekt": Etwa 15 Minuten vor der ersten Wahrnehmung fühlten sich alle vier Frauen recht müde. Fahrerin Elzbieta Pala fuhr darum zur Straßenseite, da sie sich nicht mehr auf die Fahrbahn konzentrieren konnte, dies trotzdem sie die Bahn gut kennt. Dieses Gefühl verschwand nach einigen Minuten wieder. Es ist schwer zu bestimmen, ob dies in irgendeiner Verbindung mit dem Objekt steht, welches zu dieser Zeit noch unsichtbar war...oder ob dies vielleicht doch eine unabhängige Ursache hatte.

Skizze oben, links: Die Darstellung von dem Objekt nahe Dabrowa Gornicza.

Betrachtet man sich die Archive der UFO-Forschungsgruppen in diesem Land, so findet man einige sehr interessante Observationen von Objekten verschiedener Formen: "TV-Schirm" in Ruda nahe Opoczno vom Sommer 1981, "Zigarre" von Lubomierz am 14.August 1983, "funkensprühender Zylinder" bei Gnojno nahe Kielee vom Oktober 1975 etc. Abschließend möchte ich einen Bericht der "UFO Research Group" erwähnen, er kommt nicht aus Polen, sonden aus dem sowjetischen Lithuania, Litwa. Es geschah am 12.September 1985 gegen 22:10 Uhr im Dorf Maciuliszki, 17 km vor Vilnius. Der 23jährige T.W. hielt in seiner Kartoffelernte inne. Plötzlich schaute er zum Himmel empor (er sagte, er fühlte einen "Impuls" seine Arbeit zu unterbrechen und aufzuschauen) und hoch über dem Feld bemerkte er einen Ball, der einen Lichtstrahl zur Erde warf. Dieser Strahl bewegte sich in verschiedene Richtungen (ähnlich einem "Suchtscheinwerfer"), aber als er näher kam, war der Strahl nicht ganz zu Boden gerichtet und endete irgendwo in der Luft. Nach 1 bis 2 Minuten wurde dieser Lichtstrahl kürzer und das Objekt zog höher, wurde dunstig um dann wie ein Stern am Himmel langsam zu verschwinden. Das Objekt über dem Wald war sehr entfernt vom Observer, es befand sich weit hinter einem Dorf welches 2 1/2 km vom Wald entfernt ist. Der Zeuge schloß

die Möglichkeit einer Helikopter- oder Flugzeug-Observation aus. Interes=
sant ist die Tatsache, daß während der abschließenden Phase der Ereignis=
se vom Zeugen gehört wurde, wie die Hunde im benachbarten Ort anschlugen.
Ebenso schien der Hund des Beobachters irritiert zu sein, aber es ist sch=
wer dies mit dem Objekt zu verbinden...
Das ist für nun alles, aber ich hoffe imstande zu sein in naher Zukunft
neue Beispiele von UFO-Begegnungen präsentieren zu können, vielleicht wer=
den auch CE III's und derartige Phänomene in unserem Land geschehen...
Personen, welche einen Postkontakt mit der "UFO Research Group" wünschen,
wenden sich bitte an folgende Adresse:

Bronislaw Rzepecki
P.O.Box 71
30-529 Krakow-14
Poland

CENAP-Nachsatz: Etwa 10 Bilder von UFOs sind in Polen bekannt, jedoch ver=
fügt Herr Rzepecki und seine Gruppe über keinerlei Abzüge dieser Aufnahmen.
So ganz andersartig scheinen diese Vorgänge nicht zu sein und mit langjäh=
riger UFO-Forschungs-/Untersuchungs-Erfahrung ist z.B. der Fall vom 2.12.
83 nicht ganz unweit eines Meteoriten oder Re-Entry anzusiedeln. Bei sol=
chen spektakulären "Massensichtungen" erfahren wir immer wieder Zeitunter=
schiede von etwa 45 Minuten plus oder minus. Auch Richtungsabweichungen
entstammen nicht wirklichen und objektiven Richtungsänderungen der Erschei=
nungen, sondern gehen genauso wie die Zeitangaben auf subjektive Fehlein=
schätzungen zurück.

SZENE '87: EIN NEUES UFO-JOURNAL!

Überrascht erhielten wir dieser Tage die Ausgabe Nr.1/1987 des Stuttgarter
UFO JOURNAL zugeschickt. Hiernach zeichnet ein Herr Thomas Bucher, Schroz=
berger Str.6, 7000 Stuttgart 40, mit seinen freien Mitarbeitern Oliver Hei=
neke und Walter Erwin, verantwortlich. Das auf Fotokopiebasis veröffentli=
chte "Journal" erscheint im Format Din-a-4 und hat 20 Seiten Umfang. Ein
Jahresabonnement kostet bei 6xiger Ausgabe ganze billige 10 DM. Das Jour=
nal soll "den großen Bereich der UFOLOGIE und verwandter Grenzwissenschaf=
ten" abdecken, wobei Übersetzungen, Interviews und eigene Recherchen Absi=
cht sind. Berichte der ersten Nummer: "UFO-Alarm ! Feuerball am Himmel",
"UFO über Kornwestheim", "Phänomene ohne Erklärung", "Astronaut Cooper sch=
weigt sich aus !", "Wie ein Ballon..." und diverse Kurzmeldungen.
Sehr unzureichend sind hier jedoch verschiedene Schriftbilder mit unter=
schiedlichen Zeilabständen. Andererseits sind die INHALTE für uns unbekan=
nte NEWCOMER recht interessant. Die UFO-Szene muß abwarten was aus diesem
Projekt Stuttgarter UFO JOURNAL noch wird... Wer hat Informationen über
diese neue "UFO-Aktivität" und ihren Machern ? Leider hat uns die Redaktion
bisher informative Anfragen nicht beantwortet...

DIE GEFAHR DER ÜBEREILTEN FRAGESTELLUNG

»Unglaubwürdige Zeugen«

von Paolo Toselli, Allesandria, Italien

"Ich sah es mit meinen eigenen Augen !" Wieviele Male haben wir dieser Er= klärung zugehört, mit der jeglicher Zweifel vorab schon abgeschwächt wer= den soll ? Gewöhnlich, aber fehlerhaft, glaubt man, daß der Zeuge ein per= fekter Aufzeichnungsapparat ist, das er alles was vor seinen Augen geschah, in sich aufzeichnet und bei entsprechender Fragestellung wieder reproduzie= rt. Zahlreiche Experimente zeigen, wie auch immer, daß die Zeugenaussage ein bemerkenswertes Gebiet von Fehlern ist. In der Diskussion von soetwas kontroversen wie die UFOs ist es zunächst wichtig, festzustellen, daß der Augenzeuge ein Teil des Vorfalls ist der im Rahmen eines physikalischen Stimulus zu einer persönlichen Erfahrung führte. Tatsächlich scheint es ei= nen objektiven Stimulus zu geben, welcher zunächst für eine UFO-Erfahrung sorgt, aber die ganze Sache wird durch unsere eigene Persönlichkeit kana= lisiert und kommt als Erfahrung mit mehr oder weniger "subjektiven" Elemen= ten hervor.

Die Wiedergabe ist nicht einfach mehr eine Reproduktion von dem, was wir sahen. Einige Psychologen geben an, daß bei der Verarbeitung von erlebten Ereignissen verschiedene Aspekte zu dem Vorfall von uns <u>interpretiert</u> wer= den. Ein Teil dieser Interpretation basiert auf umweltlichen Eingaben, ein anderer Teil entstammt der aktuellen Wahrnehmung des Vorfalls. Ein weiterer Teil basiert auf unserer vorherigen "Erinnerung" oder am vorhandenen Wis= sen, ein weiterer Teil ist die Störrung und Verzerrung.

Wie Haines schon angab: "Im ehrlichen Versuch die emotionellen und intel= lektuellen Unsicherheiten zu reduzieren, welche unzweifelhaft bei einer neuen Erfahrung aufkommen, mögen Zeugen besondere Typen von Wahrnehmungen aus der Erinnerung und/oder andere Typen daraus streichen oder hinzufügen. Dies hilft oftmals die originale Wahrnehmung zu einem mehr akkzeptablen, reellern Darstellung zu führen. Zum Beispiel mag ein UFO-Zeuge besondere visuelle Details aus seiner Vorstellungskraft oder Erinnerung hinzufügen. Dieser Zusatz von Details macht gewöhnlich aus dem beobachteten Typ von Phänomen ein mehr ähnliches hinsichtlich den Beschreibungen, die andere angeblich glauben beobachtet zu haben und meldeten. Sonach kann ein ursp= rünglich nur vages Erscheinen eines grünlichen Dunstes über einem offenen Feld in der Wahrnehmung bis hin zur Beschreibung ein gut-definiertes grü= nes Objekt werden -so beschrieb es Richard F.Haines 1980 in seinem Buch "Observing UFOs, An Investigative Handbook".

Ein weiterer Einfluß auf die Antwort hinsichtlich dieses unbekannten und neuartigen Erlebnisses ist die psychologische Voreinstellung des Zeugen, von Psychologen der SET genannt. Viele Male wurde das Konzept des SET in

der psychologischen Literatur mit Begriffen wie "Hypothesis", "Expecta= tion", "Meaning", "Attitude" etc dargestellt -hiermit betont man in ähn= licher Weise jeweils das allgemeine Konzept, wonach eine Person vorberei= tet oder vorbelastet ist Informationen irgendeiner Art aufzufassen. Wei= terhin gibt es ein abhängiges Verhältnis zwischen diesem SET und dem Sti= muli. Ron Westrum griff diese Sache in einem Papier namens "Eine bedeut= same Folklore wuchs um die UFOs auf" hervor."Zu meiner Überraschung ent= deckte ich im Fortgang meiner Untersuchung von UFO-Sichtungen diese Folk= lore, wonach es Ideen gibt, wonach besondere Arten von Dingen scheinbar bei UFO-Erfahrungen zu geschehen haben und dies hat auch Auswirkung auf das, was ein UFO-Zeuge später fühlt weitergeben zu können und an das, an was er sich erinnern mag", führte er auf.
Die Frage nach dem "mentalen Set" ist besonders wichtig, wenn man es mit speziellen UFO/IFO-Fällen zu tun hat. Weil so wenig Daten existieren, kann die Verzerrung ein gewaltiger Faktor sein, um aus einem identifizierbaren Objekt scheinbar ein UNIDENTIFIZIERBARES zu machen. Ein Beispiel für den "mentalen Set"-Effekt bringt uns zu Philip Morrison. In "The Nature of Scientific Evidence: A Summary", 1972, Teil des Buches von Sagan & Page mit dem Titel "UFOs: A Scientific Debate", führt er den Fall von drei Ra= dioastronomen auf, einer war ein Freund von Morrison, welcher außerhalb von Washington, D.C. ein großes zigarrenförmiges Objekt in der Luft sah, welches perfekt ruhig sich rapide hinter die Beobachter bewegte: "Unabhän= gig berichtete jeder, was er gesehen hatte und sie waren sich sicher, dies war eine recht bemerkenswerte Art von unidentifiziertem Flug-Objekt. Doch plötzlich wechselte der Wind und man hörte jetzt Flugzeugmaschinen und da= mit reduzierte sich alles wieder zu einem gewöhnlichen Airliner. Zunächst hatten sie sich in der Entfernung verschätzt und nun erkannten sie, daß die Erscheinung viel näher war, als zunächst angenommen. Allein das Fehlen eines wahrnehmbaren Geräuschs hatte die ursprüngliche Erscheinung zum Rät= sel werden lassen, aber der Windwechsel veränderte dann auch ihre ganze besondere Betrachtung des Phänomens."
Wenn wir eine Erfahrung machen, dann zeichnen wir diese nicht wie mit ei= nem Videorekorder in unserer Erinnerung auf, die Situation ist weitaus komplexer. Gewöhnlich lagern wir die pure Erfahrung nicht als solche ein= fach ab, sondern wir bearbeiten sie zuvor. Tatsächlich lagern wir nicht den umfeldlichen Eingang selbst ab, noch eine einfache Kopie der Erfahrung und auch keine besonder Kopie, sondern nur Fragmente der Interpretation zur Erfahrung geben wir ein. Eine lebhafte, detailierte fotografische Nachstel= lung ist somit nicht als effizienter Weg für die Erinnerung zu betrachten. Erinnerungen zu alltäglichen Geschehnissen sind eher ähnlich mit einem Schnappschuß zu betrachten, als das hier ein ausgeprägtes Bild vorläge. Eine erwachsene Person verwendet gewöhnlich verbale Sympole um ihre Erin= nerung zu organisieren, um somit das notwendig Gesuchte zu finden. Wir üb=

ersetzen konstant unsere Erfahrungen in besondere Symbole, lagern diese in unserer Erinnerung ab und ersetzen damit unsere ursprüngliche Erfahrung. Wenn wir uns erinnern sollen, versuchen wir die Erfahrung mit den Symbolen zu rekonstruieren. Forscher weisen darauf hin, daß Leute mit bestimmten Er= innerungen an Vorgängen dem Einfluß ausgesetzt sind, welchen man als eine Art von Bezeichnungsträger mit dem Vorfall assoziiert. Michael Persinger zeichnet in "The Problems of Human Verbal Behaviour: The Final Reference for Measuring Ostensible PSI Phenomena" (The Journal of Research in PSI Phenomena, Vol.1, No.1, 1976) dies auf: "Eine besondere Interaktion steigt auf, wenn man eine bereits schwer-beladene Sache mit emotions-geladenen Verbindungen assoziiert. Zum Beispiel sieht ein Beobachter in der Dunkel= heit ein pulsierendes, leuchtendes Licht und die Dunkelheit ruft den Sti= muli der Bewegung hervor. Wenn die Person dies als ein gelandetes UFO be= zeichnet, dann ist die Observation nicht mehr länger NEUTRAL, da nun die zuvor schon erfahrene Verbindung mit dem Wort UFO nun die ganze Beobach= tung verseucht. Dies kann zu einem solchen Bericht führen: 'Ich sah ein UFO auf dem Hügel gelandet, es zeigte sich langsam materialisierend und in der De-Materialisation und dort bewegten sich auch Fremde herum.'"
Die Erinnerungen der Leute sind fragliche Dinge. Die Tendenz neues Material aus unterschiedlichen Strukturen zusätzlich einzubringen sorgt im Laufe der Zeit für Verzerrungen und steigt später immer mehr an. Externe Infor= mationen beträgen von außerhalb die Erinnerung der Zeugen, dann die eig= enen Überlegungen -dies alles kann eine dramatische Veränderung der Rück= erinnerung bewirken. Gewöhnlich geschieht dies, wenn Zeugen eines Vorfalls später etwas hören oder lesen zu diesem Ereignis und sie dann abschließend gefragt werden, sich daran nochmals zu erinnern. Vorab-Informationen können nicht nur die existierende Erinnerung verzerren, sondern auch die Zeugen-Erinnerung verändern und dazu führen, das nicht-existierende Details ein= gebunden werden. Dies betonte Elizabeth Loftus 1979 in ihrem Werk EYEWIT= NESS TESTIMONY von Harvard University Press.
Viele Leute glauben, das ihre Erinnerungen absolut und konstant sind. Aber, das Gegenteil zum populären Glauben ist wahr: Es läßt sich nicht nachwei= sen, das alle Erinnerungen permanent gleich bleiben und wiederzugeben sind. Das Vertrauen des Zeugens in seine Erinnerung und die Richtigkeit seiner Erinnerung ist oftmals einer Koorektur zu unterziehen. Die Leute sind oft= mals aufrichtig und ehrlich, aber sie sind dann ebenso aufrichtig und fal= sch. Vorsicht, man sollte niemals hohes Vertrauen als absolute Garantie für irgendetwas sehen! Die Erinnerung ist nicht der einzige Ort, wo ein Besinnungs-Prozeß auf die schiefe Bahn geraten kann. Viele Psychologen den= ken, daß die Hauptfehler und Misverständnisse im Wiedergabeprozeß stattfin= den. Die Umstände unter welchen zum Zeitpunkt der Informations-Bergung aus der der Erinnerung die Wiedergaben führen, sind kritisch-wichtig in der Bestimmung der Genauigkeit und Vollständigkeit der Augenzeugen-Darstellung.

Setzt man führende Fragen ein, so kann z.B. ein Anwalt die "Gestalt" einer Aussage von einem Zeuge formen. Eine Führungsfrage ist einfach eine mit der man einem Zeugen dazu verleitet Antworten zu geben, die man selbst wün=scht oder mit der man ihn dazu verleitet Antworten zu geben, die man gerne wünscht. Wir stellen wahrscheinliche alle solche Führungsfragen, ohne das wir dies bemerken. Dr.Loftus demonstrierte dies deutlich anhand eines ge=filmten Autounfalls und der Zeugenbefragung nach der Ursache. Hier liegt ein großer Teil in der angewandten Semantik der Worte und ihrer I halte/ Werte. In diesem Beispiel fragte man die Zeugen mit den Worten "angestos=sen" und "aufschlagend" nach der Autogeschwindigkeit, wobei je nach Einsatz dieser Begriffe die Geschwindigkeit höher oder niedriger angegeben wurde. Auch fragte man nach den Scheinwerferschäden hinsichtlich des gebrochenen Glases, aber in Wirklichkeit gab es dies gar nicht.
Die eingebrachten Fragentypen und die Struktur der Aussage, dies hängt un=mittelbar voneinander ab, hiermit kann man spezielle Befragungs-Situatio=nen herbeiführen. Dies alles muß sorgsam betrachtet werden und kann dann als hilfreiches Instrument uns dienen, sobald wir bewußt werden, wie eine negative Anwendung die Quantität und Richtigkeit beeinflußt. Redet der Zeuge frei, dann erhält man eine irgendwie besondere Aussage, deren Sorg=falt hoch und Quantität niedrig ist. Wenn unsere Fragen mehr und mehr spe=zifisch werden, wird der Zeuge geführt und die Sorgsamkeit fällt herab und die Quantität der Aussage steigt an. Die Studien auf diesem Gebiet wiesen darauf hin, daß der Zeuge zunächst seinen Bericht frei abgegeben sollte. Diesem freien Bericht kann eine Serie von sehr speziellen Fragen folgen, die dafür sorgen, daß die Breite oder Durchschnittlichkeit des Zeugenberi=chts anwächst. Auf der Gegenseite ist die Fragestellung vor seiner freien Darstellung derart gefährlich, weil in den Fragen Informationen versteckt sein können die später Teil des "freien Berichts" werden, wodurch die In=formation falsch-geleitet wird...und überhaupt noch falsch sein kann und als Information einfließt.
Zusammenfassend sei gesagt, daß die gemeldete Aussage -also der UFO-Report- durch viele Fakten konditioniert ist, die eine Auswirkung auf die berich=tete Observation und die Meldung des Vorfalls haben, dies können wir nicht effektiv quantifizieren und vorab einschätzen. Es ist wichtig, das UFO-Un=tersucher diese Faktoren kennen, welche einen Einfluß haben, wie die Zeu=gen sich Erinnern und dann ihre Sichtung berichten.
Der Zweck dieses Papier ist es, Sie einzuladen die zahlreichen Probleme im Umgang mit Augenzeugen anzugehen und zu verarbeiten.

Quelle: MUFON UFO JOURNAL, Oktober 1983, Nummer 188, Seite 14 bis 15.
Übersetzung: Werner Walter, CENAP-Mannheim

Walter K. Weisser
Vice-Präsident der
Ges. f. Interplanetarik
A-4405 Steyr, Schweigerstr. 18

Steyr, am 24.11.1986

Offener Brief an den ORF 1136 Wien, Argentinierstr. 36

Durchschläge gehen an: 1) Bezirkshauptmannschaft Steyr-Land
2) Steyrer Zeitung
3) Tagblatt
4) Ober-österr. Nachrichten
5.) B. Pol. Kom. Steyr
6.) Bez. Gend. Kom. ?

Betrifft: UFO über Steyr am 29.10.1986, 14,oo Uhr 5o Minuten
Bericht des Gend.Postens Garsten

I. Fernsehdurchgabe Freitag 31.10.86, 19 Uhr, ohne Angabe, daß es sich beim gesendeten Bild blos um eine Foto-Montage handelt!

Artikel in der Steyrer-Zeitung vom 6.11.1986

2. Fernseh-Durchgabe mit ganz anderem Bild mit Angabe: Fotomontage, beides, Bild und Text, eine Zumutung für jeden denkenden Österreicher

Sehr geehrte Herren vom ORF!

Ihre Durchgabe vom 21.11.1986, 19,oo Uhr im österr. Rundfunk, über

U F O   Ü B E R   S T E Y R

hat einige Schönheitsfehler, die ich schon seit über 30 Jahren kenne und die mit dürftigem Vokabular beinahe immer dieselben sind: "das war kein UFO, sondern ein Planet, eine "Spiegelung", ein Heißluftballon.
Schuldig geblieben sind Ihre armseligen Informanten folgende Erklärungen:

1) Mit welchen "Teleskopaugen" hat der Gendarmerie-Posten Garsten in 3 km Entfernung einen 1,5 m kleinen Kinderheißluftballon über Steyr sehen können?
2) Wer, oder was bewegt bei völliger Windstille, besagten Heißluftballon im Zick-zack-Flug von Haag über Steyr, Christkindl nach Garsten?
3) Wie Sie erklärten, werden derartige, leicht herstellbare Heißluftballons mit in Wachs getränkten "Wattebäuschchen" betrieben, die nur einige Minuten brennen. Dann fällt der Ballon zur Erde.
Frage: Kann ein Wattebäuschchen bei Windstille einen derartigen Ballon in ein paar Minuten von Haag bis Garsten befördern?
4) Welche (Zauber)kraft hat den Heißluftballon mit ausgebrannten Wattebäuschchen anstatt zur Erde mit hoher Geschwindigkeit aufsteigen und am Himmel verschwinden lassen?????

Die Menschen des 20. Jahrhunderts beantworten derart plumpe Verdrehungen damit, daß sie abschalten. Wollen Sie das?
Der Physikunterricht Ihrer Berichterstatter bzw. Ihrer Korrektoren ist dürftiger als "Volksschulwissen"!
Machen Sie doch bitte diese Herren endlich auf den Act of Information und die Freigabe tausender UFO-Fotos, aufgenommen von Piloten der Air-force in Nord- und Südamerika, aufmerksam! Das war nicht gestern, sondern vor Jahren. Man sollte halt internationale Zeitungen lesen, bevor man längst überholte Sendungen hinausgibt.

Hochachtend die Aera Bacher's
ist sowas ein Trauerspiel!

gez. Walter K. Weisser

AUSTRIA: UFO–KRIEG UM BALLONE?

„Letzte Verteidigung der DUIST"

von Hansjürgen Köhler, CENAP-Mannheim

Im CR 130 publizierten wir auf den Seiten 18 - 21 einen aktuellen UFO-Fall aus Österreich, welcher zahlreiche Pressereaktionen hervorrief und "UFO-Fieber" schuf, aber auch durch CENAP's Mithilfe durch Dr.A.Keul gelöst werden konnte. Damit ist die UFO-Welle vom November '86 in Austria aufge= klärt und die Medien publizierten dies breit, es gab Widerrufe in Rund= funk, TV und Presse -wenn auch zum Leidwesen irgendwelcher Unverbesserli= cher, UFOlogen aus dem Hause DUIST.

Geheimnisvolle UFOs waren wahrscheinlich Party-Ballons

LINZ. Für die unbekannten Flugobjekte, die heuer schon mehrmals in Österreich — zuletzt Ende Oktober im Raum Steyr — gesichtet wurden, scheint es nun endlich eine plausible Erklärung zu geben. Meteorologen aus Salzburg und eine Mannheimer Vereinigung, die sic speziell mit UFOs beschäftigt, gi ben die Flugkörper identifizier haben: Es handelte sich nich Außerirdische auf Besicht tour, sondern schlicht und um kleine Heißluftballon Partygag verkauft werde

Diese Ballons erfre Deutschland zunehm heit, sind aber auch i reits im Umlauf. U halb Meter groß streiften Ballons niumschale, in Watte befind Mischung a Ballon ste Höhe von

„Dabei Licht, wechs durc dr

cher der w ... Vertriebsfirma. Allein ...republik Deutschla ...0.000 Ballons z ...rk (280 Sc

„Party-Gag" als Erklärung für UFO-Erscheinungen

Neuartige Heißluftballone flackern in allen Farben

VOLKSSTIMME 23. November 1986

... eine regelrechte UFO-Hysterie ausgebrochen war. Zuletzt ...

Bei den UFO-verdächtigen Gegenständen handelt es sich um Ballons aus Papier mit einer Größe von fast einem Metern in voll aufgeblasenem Zustand ...

... Watte befinden, die nach dem Entzünden für die nötige ... sorgen. Die Ballone ... cht 300 Meter ... eiten ein flackerndes ... das immer wieder ... den in der ... DM ...

... bt in etwa ... verbrei... icht, das ... Farbe ... h nur ... ten! ... in Wien ...

UFO-Geheimnis g...

LINZ. Dem Geheimnis der „Unbekannten Flugobjekte", die kürzlich sogar Gendarmeriebeamte in Oberösterreich in Staunen versetzten, scheinen jetzt bundesdeutsche und auch österreichische Meteorologen und UFØ-Experten auf die Spur gekommen zu sein: Was höchst mysteriös am Himmel erschien, war vermutlich nichts anderes als ein neuartiger Heißluftballon, der sich in jüngster Zeit zunehmender Beliebtheit als Party-Gag erfreut. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt allerdings hält diese Ballons aus mehreren Gründen für bedenklich.

Ende Oktober hatten zwei Gendarmeriebeamte im Raum Steyr unerklärliche „Lichterscheinungen" und ein UFO am Himmel beobachtet. Vorerst blieb die Sache mysteriös. Jetzt allerdings weisen Meteorologen aus Salzburg und eine Vereinigung aus Mannheim speziell mit angeblich ... Himmelskörpern befassen, auf die neuen Heißluftballons hin.

Es handelt sich dabei um Ballons aus Papier mit einer Größe von nahezu anderthalb Metern in voll auf-

... Farbe wechselt, daher kann der Ballon durchaus einen mysteriösen Eindruck erwecken", meinte ein Sprecher der Vertreiberfirma.

24. November 1986

Bei Wind sind Papier-„UFOs" feuergefährlich

DEM GEHEIMNIS der „Unbekannten Flugobjekte", die kürzlich sogar Gendarmeriebeamte in Oberösterreich in Staunen versetzten, scheinen jetzt deutsche und auch österreichische Meteorologen und „UFO-Experten" auf die Spur gekommen zu sein: Was höchst mysteriös am Himmel erschien, war vermutlich nichts anderes als ein neuartiger Heißluftballon, der sich in jüngster Zeit zunehmender Beliebtheit als „Party-Gag" erfreut.

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt allerdings hält diese Ballons aus mehreren Gründen für bedenklich. Wie berichtet, hatten Ende Oktober zwei Gendarmeriebeamte im Raum Steyr unerklärliche „Lichterscheinungen" und ein „UFO" am Himmel beobachtet. Vorerst blieb die Sache mysteriös. Jetzt allerdings weisen Meteorologen aus Salzburg und eine Vereinigung aus Mannheim, die sich speziell mit angeblich unerklärlichen Himmelskörpern befassen, auf die neuen Heißluftballons hin.

Es handelt sich dabei um Ballons aus Papier mit einer Größe von nahezu eineinhalb Metern im voll aufgeblasenen Zustand. An dem Ballon hängt eine Aluminiumschale, in der sich Wachs und Watte befinden, die nach dem Entzünden für die notwendige Heißluft sorgen. Der Ballon ist rot und weiß gestreift, er wiegt keine 200 Gramm und kann – so die deutsche Vertreiberfirma – ohne weiteres rund 300 Meter hoch steigen. „Dabei entsteht ein flackerndes Licht, das immer wieder die Farbe wechselt, daher kann der Ballon durchaus einen mysteriösen Eindruck erwecken", meinte ein Sprecher der Vertreiberfirma. Jedenfalls werden derzeit allein in der Bundesrepublik pro Jahr rund 10.000 dieser Ballons verkauft, bei einem Stückpreis von rund 40 DM (etwa 280 Schilling). Auch in Österreich sind die Ballons bereits im Umlauf, zum Teil werden sie direkt in der Bundesrepublik gekauft.

Selbst die Vertreiberfirma schränkt ein: „An sich kann mit den Ballons nichts passieren, allerdings bei Wind ist Vorsicht angebracht, das steht auch in der Betriebsanleitung." Feuerwehrexperten sehen durch die Ballons auch eine Brandgefahr, und im Bundesamt für Zivilluftfahrt denkt man ähnlich: „Wir sehen diese Ballons mit gemischten Gefühlen." Rechtlich gesehen jedenfalls wären die Heißluftballons sogar genehmigungspflichtig, da sie über eine Höhe von 100 Metern steigen können. Leute, die diese „UFOs" also in den Himmel schicken, machen sich strafbar.

Neue Tiroler Ztg., Innsbr.
Salzb.Volkszeitung, Salzb.

Aufgrund unserer an Dr.Keul weitergereichten Informationen, führte die austrianische Presse eigene Recherchen bei dem Hersteller dieser Party-Gag-Ballone durch. Etwa 10.000 Exemplare gehen danach per Jahr über den Ladentisch! Wir als UFO-Untersucher können uns nur glücklich schätzten, das nur ein Bruchteil eines Prozentes davon als UFO-Alarm auf unseren Schreibtischen landen. Dafür aber bekommen wir dann Briefe von UFO-Fana= tikern, ähnlich wie die unliebsamen Aktivitäten, die sich in Papieren bekunden, von denen wir eines auf Seite 36 vorstellten und die Verwirrung und Irrung der ufologischen Gegenseite dokumentieren. DUIST-Altmeister Walter Weisser kämpft darin gegen die Vertuschung von UFO-ET-Untertassen-Geheimnissen und dem wegerklären dieser außerirdischen Botschafter als Heißluft-Ballone. Da wir vom CENAP inzwischen mit unseren aufgeführten Fall-Recherchen zu solchen Erscheinungen immer wieder die Richtigkeit und Exaktheit der Party-Gag-Ballon-Erklärung dokumentierten, wollen wir hier auch den OFFENEN BRIEF von Herrn Weisser abdrucken. Er spricht für sich und trotz meiner persönlichen Korrespondenz mit ihm (und der Übermittlung klarer Erkenntnisse) bringt der DUIST-Mann nur absolutes Unverständnis hierfür auf! Er selbst spricht von "einem Trauerspiel" hinsichtlich dieser fundierten Erkenntnisse und Erklärungen, auch auf seine eigenen Forschun= gsergebnisse zwei Mal angesprochen reagierte er nicht und sprach von "per= sönlicher Denunzierung", sobald man diese fordere. Nicht mal zu einem ein= fachen selbst-finanzierten Vergleichstest läßt sich Herr Weisser nicht her= ab, er will nicht die guten Flugeigenschaften eines Party-Gag-Ballons sel= bst prüfen und erfahren -wahrlich aus Angst, damit sein weltliches und jenseitiges UFO-Bild kaputt gemacht zu bekommen.
Schließlich werden Adamski und die freigegebenen Unterlagen der USAF als Bestätigung der Ballon-Beobachtungen als UFOs aufgeführt. Was soll dage= gen die Papier-Ballon-Erklärung ausrichten können, frägt er sich voller selbstherrlicher Zufriedenheit seines hohen Alters. "Dürftige Volksschul= bildung" nennt er solche Erklärungen und beteuert diese für all jene Men= schen, die UFOs als Ballone identifizieren (Ballone, die er selbst gar nicht kennt und kennen will !). Welche Stilblüten der UFO-Wahn-Glaube ver= ursacht wird in diesem Fall wieder deutlich offensichtlich dokumentiert. Ich kann dies nur auf das sehr hohe Alter des Herrn Weisser zurückführen, immerhin ist er 82 Jahre schon auf Erden. Vielleicht kämpft er um eine Weltphilosophie die er ein Leben lang verteidigte und nun nicht mehr auf= geben kann, um nicht seinen Lebenszweck in Frage zu stellen ???
Im nachfolgenden führt Werner Walter, CENAP, noch einige Informationen zur "Gesellschaft für Interplanetarik" aus dem CENAP-Archiv auf.
In den UN Nr.42, Februar 1960, fanden wir einen der ersten Hinweise zu je= ner ufologischen Gruppierung in Österreich. VORTRAGSREISEN nannte die UN-Redaktion jenen Jubelbeitrag auf Seite 4, wo man stolz verkündete, auf

Einladung der "Österreichisch=
en Gesellschaft für Interpla=
netarik" eine Vortragsreise
im Jahre 1959 durchgeführt zu
haben, dies in Wels, Linz und
Wien. Die UN-Redaktion: "Das
österreichische Publikum ver=
dient das Lob erfreulicher Höf=
lichkeit, außergewöhnlicher
Aufmerksamkeit sowie die Fest=
stellung, kluge Fragen gestel=
lt zu haben."
Im Gegensatz dazu stand die
Presse, welche großes Interes=
se bewies und geschäftig war.
Doch das Bekanntwerden mit Herrn Emanual Cih=
lar (Kontaktler) löste höchst unangenehme Zu=
dringlichkeit aus. "Statt bescheidener und
natürlicher Verwertung des Gehörten, sprachen
die Berichte von WELTRAUMSPIONEN, VENUSIER
MIT SÄBELBEINEN, WELTRAUMKUTSCHEN und ähnli=
chen Verdrehungen", nannte Veit diesen Rein=
fall und er frägt "Welche Tendenz steckt da=
hinter ?" Aber er gibt sich gleich selbst die
Antwort: "Ist es die von früher in der ganzen
Welt-UFO-Forschung sattsam bekannte Taktik
des Verschweigens oder Verhöhnens gewisser
Kreise, oder ist es tatsächliche Unkenntnis ?
Mit arroganten Blödeleien kann man nicht un=
eingestandenes Nichtwissen verdecken ! Wiener
Publikum und Presse nehmen einander nicht ern=
st. Schade. Durch solches Verhalten wird der Volksaufklärung seitens der
Zeitungen wenig gedient." Und der aufbauende Nachschlag für Österreichs
UFOlogen darf nicht fehlen: "Um so mehr muß der Mut und Idealismus der Ös=
terreichischen UFO-Freunde mit den Bemühungen der Gesellschaft für Inter=
planetarik, ihres Präsidenten Herrn Rechtsanwalt Dr.Hermann Weyss und ih=
res technischen Leiters Herrn Ing.Erich Halik hervorgehoben werden. Auch
in Österreich kommt der Stein ins Rollen. Allein in Linz meldeten sich na=
ch dem Vortrag 200 Interessierte in die UFO-Gruppe mit voller Adressenanga=
be. Österreich war uns ein neues Erlebnis !" Bei soviel Zulauf und dem Ge=
winn neuer Leser der eigenen Schriften auch kein Wunder...
In UN 63, November 1961 plaziert Dr.Weyss auf Seite 1 den Beitrag BÖSARTIGE
SCHWINGUNGEN und heult Rotz und Wasser über die üble Weltlage und inzwisch=

Bericht über UFO-Erscheinungen

Der Bericht der beiden Gendarmen (Nummer 27? vom 22. 11.) über die Erscheinung des UFO im Raume Steyr stimmt im wesentlichen mit Tausenden von UFO-Erscheinungen in aller Welt überein. Es ist unmöglich, daß der im Bericht von Meteorologen und „UFO-Spezialisten" (?) beschriebene Heißluftballon (Kinderspielzeug Lt. N.Vb.) mit der von den Gendarmen berichteten Erscheinung übereinstimmen kann. Es kann eben nicht wahr sein, was nicht wahr sein darf. Diesen Standpunkt nahmen auch einst Journalisten im Deutschen Fernsehen ein. Dort ist inzwischen eine Wandlung eingetreten.

Vor mir liegt die Jubiläumsausgabe der UFO-Nachrichten mit der Nr. 299/300, die seit Oktober 1956 erscheinen und in 93 Staaten der Welt gelesen werden. Ich zitiere aus dem Leitartikel des Chefredakteurs und Begründers der Zeitung: „Die in allen Kontinenten beobachteten ‚Fliegenden Scheiben' sind ein nicht zu übersehendes, ja unerhört aufrüttelndes Zeichen der Zeit! Die Stellungnahme zu ihrem Vorhandensein kennzeichnet den g e i s t i g e n Reifegrad der Menschen. Wir können heute deutlich drei Gruppen unterscheiden: 1. Menschen, die gegenüber allem Außerordentlichen völlig gleichgültig sind. 2. Solche, die eine gute oder teilweise naturwissenschaftliche Bildung besitzen, jedoch alles von der rein physikalischen oder technischen Seite ansehen, lediglich den eigenen Standpunkt oder eine Theorie vertreten, bzw. die heutige Anschauung materialistischer Kapazitäten der Wissenschaft geltend machen und sich somit jeglichem derzeitigen fast zwingenden Beweismaterial verschließen.

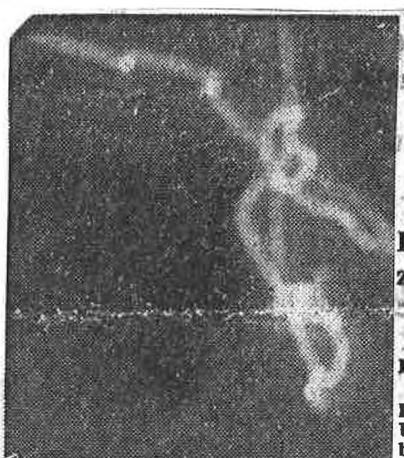
3. Menschen, die auf Grund innerer ‚Schulung' und Gereiftheit um außerirdische Weltraumschiffe wissen, weil ihnen das Erkennen ja die Selbstverständlichkeit der Bewohntheit anderer Planeten keine Schwierigkeit macht und das Auftreten von interplanetarischen Luftschiffen und Kontakt mit Planetariern nicht bezweifelt wird . . . In Anbetracht unserer rund 500bändigen interkontinentalen Archiv-UFO-Literatur, darunter als Spitze die globalen Kontakt-Erlebnisberichte weltbekannt gewordener Autoren wie Adamski, Angelucci, Beriet, Dibitonto, Homogenius/RO, Klarer, Magocsi, Menger, Renaud . . . wirkt es nach über dreißigjährigen Direkterfahrungen der Vorgenannten mit außerirdischen Menschen und Mitflügen in extraterrestrischen Flugkörpern geradezu lächerlich, wenn die NASA/USA und — jetzt schon (!) nach ihnen zu suchen beginnen, da man sich einbildet: ‚Wir sind allein in unserem Sonnensystem!'. Die Zeit drängt, der Materialismus geht seinem selbstverschuldeten Ende entgegen, ein neuer Äon bahnt sich an." Soviel aus jenem Leitartikel. Wenn Sie also wahre UFO-Spezialisten brauchen, dann wenden Sie sich an die Deutsche UFO-Studiengesellschaft (DUIDT) e. V. in D-6200 Wiesbaden 13. Von dort wurden unzählige UFO-Berichte geprüft und Sie werden sachlich informiert. Die in Ihren Berichten zitierten „Experten" gehören jedenfalls zur 2. oben charakterisierten Menschengruppe.

Georg Atzlesberger
Linz

19. Dezember 1986

Neues Volksblatt

en ist natürlich diese Gruppierung bei den monatlichen "Zusammenkünften der Deutschen UFO-Studiengemeinschaft" adresslich aufgeführt. Als dann im August 1963 UFOs fortgesetzt im Ennstal gemeldet wurden, war der Durch= bruch auf Seite 1 der UN 86, Oktober 1963, verzeichnet worden. Ein hervor= ragender Vorfall mit "außerordentlich guter und zahlreicher Zeugenschaft", darunter Walter Weisser aus Steyr/Enns, der in seiner Eigenschaft als UFO-Forscher und ehemal. Vizepräsident der österreichischen "Gesellschaft für Interplanetarik" mit zusammen 8 Personen ein hervorragend exaktes Proto= koll schrieb und an Ort und Stelle eingehende Nachforschungen betrieben hat. "Er ist uns persönlich als verläßlich bekannt", jubelt Fam.Veit !
Es wird abenteuerlich. Der Alm-Senner Alexander Santner berichtet von sei= ner UFO-Sichtung (einer von vielen!) am 12.August 63: "Am Horizont tauchte ein einzelnes UFO, ein Mutterschiff, auf und blieb etwa 2000 bis 3000 m über den Arzmauern stehen. Von diesem Mutterschiff lösten sich ganze Sch= wärme von kleineren Flugkörpern, es waren vielleicht 40 oder 50, die sich sowohl auf die Arzmauer als auch auf den Dürrensteig hinbewegten. Sie flo= gen in etwa 300 m Höhe über der Saileralm und tauchten in den Höhlenein= gängen unter. Um 22:30 Uhr begann die Aktion. Die ganze Nacht über schwärm= ten die Flugkörper aus, die einen verließen die Höhle, die anderen flogen wieder ein. Unteredessen bewegte sich das schimmernde Mutterschiff nur ge= ringfügig hin und her. Um 4:30 Uhr morgens wurde die Aktion beendet: das Mutterschiff leuchtete hell auf, die Satelliten wurden durch torpedorohr= artige Öffnungen in das Mutterschiff zurückgeholt."
Nach alten Sagen soll der Berg der "kostbarste Berg Österreichs" sein, da man dort seinerzeits nach Gold und Silber gegraben hatte. Eine Reihe von Höhlen soll es dort sonach geben und so stieg Walter Weisser mit einer Dreier-Seilschaft in eine der größeren Höhlen ein, in eben jene, die laut obigem Bericht von den UFO-Satelliten ("sie werden von den Planetarikern als Telemeterscheiben bezeichnet",weiß Weisser genau) frequentiert worden war. Gefunden wurde jedoch nichts. Aber am Abend war dann auch Weisser Zeuge einer UFO-Erscheinung, als es teils wie im Wind schwankend dahinzog und volle 50 Minuten gesehen wurde. "Es fiel besonders durch seine auf- und abschwellende Leuchtintensität auf", führt der Bericht aus. Und etwa 10 Bullaugen nahm Weisser am Rand der Erscheinung wahr,die Kugelgestalt hatte und auf "jeden Fall ein interplanetarisches Raumschiff war". Ballone scheint der UFOloge tatsächlich nicht zu kennen, daher auch heutzutage no= ch seine Schwierigkeit diesbezüglich... Die Fotoaufnahme hierzu wäre viel= leicht interessant einzusehen !
In UN Nr.92, April 1964, berichtete man wieder über die Arbeit der Gesell= schaft, welche sich einem dramatischen Feuerball-UFO vom 19.Oktober 1963 widmete, welche alle Charakteristiken eines Meteors aufweist, aber dies wird von Felix Maschek, Techn.Dienst der Ges.f.Interpl., abglehnt und da= für die Untertassen stark betont hervorhebt: Österreich unter UFO-Kontrolle.



Was geht am Himmel über unserer Heimat vor?

Die Gesellschaft für Interplanetarik ruft alle Österreicher zur Mitarbeit auf — UFO-Rätsel immer noch ungelöst

Von Herbert Nestler



Links: Das ist die Aufnahme, die ein Mitglied der Gesellschaft für Interplanetarik von seiner Wohnung in Währing aus (bei halbstündiger Belichtungsdauer) machte: Ein UFO in seinem seltsamen Zickzackkurs.
Rechts: „UFO-Formation" über Österreich? Bahnen und äußere Erscheinung der sogenannten „Fliegenden Untertassen" weichen stark voneinander ab, im gesamten aber bleiben sie für die herkömmliche Wissenschaft bislang unerklärbar. Dennoch gibt es viele seriöse Fachleute, die sich mit der Aufklärung all dieser Rätsel befassen. Wem gelingt es, ähnliche Beobachtungen oder gar Aufnahmen zu machen? Wir leiten alle ernsthaften Zuschriften an die Gesellschaft für Interplanetarik weiter.

Über zwanzig Jahre ist es nun schon her, seit zum erstenmal jene geheimnisvollen Erscheinungen am Himmel beobachtet wurden, die in der Folge als „Flying Saucers", „Fliegende Untertassen", und schließlich als UFOs bezeichnet wurden. Es war um die Mitte des Zweiten Weltkrieges, als in mehreren Ländern entsprechende Beobachtungen gemacht wurden, und zwar in beiden Lagern der zu jener Zeit so tragisch gespaltenen Welt. Die breite Öffentlichkeit wurde allerdings erst dann in größerem Stil mit den sogenannten „Unknown Flying Objects" (Unbekannten fliegenden Objekten) bekannt gemacht, als 1946 aus Skandinavien Meldungen über neuerliche einwandfreie Beobachtungen kamen, und vor allem dann, als man — ein Jahr später — am Himmel über dem Nordwesten der Vereinigten Staaten abermals derartige Erscheinungen registrierte.

Seither reißt die Kette von Nachrichten über diese seltsamen Flugkörper nicht ab. Immer wieder kann man in den Tageszeitungen davon lesen, immer wieder melden sich — in allen Teilen der Welt — Menschen, die entsprechende Wahrnehmungen bekanntgeben, und lange schon beschäftigen sich ernstzunehmende Fachleute mit all diesen Fragen.

Was soll man von diesen UFOs halten? Darf man daran glauben oder nicht? Eines steht fest: Die Liste der seriösen Beobachtungen ist so umfangreich, daß es eigentlich keinen Zweifel darüber geben sollte, daß es diese UFOs tatsächlich gibt. Freilich aber tauchen neben wohlfundierten und daher durchaus glaubwürdigen Berichten immer wieder Darstellungen auf, die weniger ernst zu nehmen sind, und zwar solche, die offensichtlich nur Ausflüge des menschlichen Geistes in die Bezirke des Mystischen und der reinen Phantasie bedeuten. Dies erschwert fraglos die Arbeit jener, die sich ernsthaft mit all diesen Problemen befassen, ganz erheblich. Das um so mehr, als es sich bei den UFO-Spezialisten fast ausschließlich um Angehörige sogenannter „Notgemeinschaften" handelt, die in zahlreichen Ländern der Erde einzig und allein deshalb gegründet wurden, weil die offizielle Wissenschaft sich mit diesen seltsamen Erscheinungen nicht befaßt.

Das klingt merkwürdig, ist aber wahr. Die Wissenschaft an sich weiß mit diesen Beobachtungen nicht viel anzufangen, weil sich das Verhalten der merkwürdigen Flugkörper in keines der bestehenden Erkenntnisbereiche einordnen läßt. Obwohl der Stand der Technik in dieser zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in ungeahnte Regionen vorgedrungen ist, obwohl auch der Vorstoß in den Weltraum längst geglückt ist, kann man mit den herkömmlichen Erfahrungen und selbst mit enorm hochgezüchtetem Fachwissen nicht erklären, worum es sich hier handelt. Die Flugkörper, die sich so unorthodox über unseren Köpfen bewegen, bleiben vorderhand ungelöste Rätsel. Denn einwandfreie Beobachtungen, die zum Teil auch photographisch festgehalten wurden, haben ergeben, daß sich all diese Erscheinungen, die man gemeinhin als UFOs bezeichnet, in keiner Weise an die uns geläufigen Gesetze der Schwerkraft, des Fluges oder der Materie selbst halten. UFOs fliegen mitunter in sogenannten Mäanderbewegungen, in scharfen Zickzackkursen, in Spiralen usw. Und das bei gewaltigen Geschwindigkeiten. Unser Wissen um das Flugwesen aber basiert — trotz aller Verbesserungen und Weiterentwicklungen — auf dem Flugzeug an sich. Auf jenem Apparat also, der die Luft als tragendes Element benötigt. Und daß ein Flugzeug auf seiner Bahn niemals in der Lage ist, etwa plötzlich in einem rechten Winkel abzubiegen, weiß heute wohl jedes Kind. Bei den Erscheinungen am Himmel jedoch, die wir UFOs nennen, sind solche Verhaltensweisen sozusagen gang und gäbe.

Immer wieder zeigt es sich also, daß die weitverbreitete Skepsis auch hochintelligenter Menschen durchaus nicht unbegründet ist. Zu verurteilen ist aber wohl, wenn eine Sache von vornherein als unwahrscheinlich, ja unglaubwürdig abgetan wird, ohne daß man sich näher mit ihr beschäftigt hätte.

Denn was soll man dazu sagen: Da liegen zum Beispiel einwandfreie Berichte vor, die bezeugen, daß sich selbst Spitzenfabrikate unter den irdischen Flugzeugen den UFOs immer wieder unterlegen zeigten. Etwa dann, wenn amerikanische Piloten Jagden auf die mysteriösen Körper machten, aber von ihren Maschinen ganz einfach zuviel forderten und das Versagen der Materie der ihnen anvertrauten Geräte womöglich mit dem Leben bezahlen mußten.

Es wurde auch bekannt, daß solche Verfolgungsjagden auf dem Radarschirm mitbeobachtet wurden. Dabei ergab es sich auch wiederholt, daß die beiden beweglichen Punkte — Verfolgter (UFO) und Verfolger (Flugzeug) — in einem bestimmten Bereich plötzlich „verschmolzen", um dann als Einheit aus dem Beobachtungsfeld des Radargerätes zu entschwinden. Da von den Verfolgerflugzeugen niemals wieder auch nur Spuren gefunden wurden, besteht theoretisch sogar die Möglichkeit, daß sie von den ihnen sicherlich überlegenen UFOs „gefangengenommen" und in Bereiche entführt wurden, die außerhalb der Erde liegen.

Solche Überlegungen erscheinen auf den ersten Blick phantastisch, sie sind es aber nicht unbedingt. Um es in populären Worten auszudrücken: Längst haben anerkannte Wissenschaftler bestätigt, daß es ihrer Auffassung nach auch auf anderen Planeten Leben geben kann, ja mit großer Wahrscheinlichkeit wirklich gibt. Es wäre nun durchaus denkbar, daß es derartigen Lebewesen — man kann sie sich ohneweiters als Menschen vorstellen — möglich ist, die Erde unter Kontrolle halten. Für diese These spricht übrigens nicht nur die Tatsache, daß die UFOs mit den auf der Erde gültigen Gesetzen und wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht erklärbar sind. Wäre eine irdische Kräftegruppe im Besitz dieser Flugkörper und regelte sie deren Bahnen, so besäße sie damit zweifellos auch eine Macht über die Menschheit, die selbst den waffen- und raketenstarrenden Lagern in Ost und West um ein bedeutendes überlegen wäre. Und es ist nicht anzunehmen, daß es sich hier um Geheimschöpfungen eben eines dieser beiden Lager handelt, denn dann wäre dieses wohl längst nicht mehr darauf angewiesen, mit Vernichtungswaffen zu drohen, die — bei aller Raffinesse — in irgendeiner Form doch auch auf der Gegenseite ihr Pendant haben.

Findet man sich also damit ab, daß es sich hier um (zunächst) unerklärbare Vorgänge handelt, so bleibt doch immerhin die Möglichkeit, die Dinge zu beobachten, zu registrieren und zu vergleichen. Und schließlich das Wissen darum in irgendeiner Form zu veröffentlichen. Wenn wir eingangs von sogenannten „Notgemeinschaften" gesprochen haben, die in diesen Belangen an die Stelle der offiziellen Wissenschaft treten, dann darf nun dazu gesagt werden, daß es auch in Österreich eine solche Einrichtung gibt. Es handelt sich dabei um die Gesellschaft für Interplanetarik in Wien. Sie ist ihrem Wesen nach ein Verein wie jeder andere auch, nur, daß ihre Mitglieder sich das spezielle

Ziel gesetzt haben, das Phänomen der UFOs und sonstige besondere Himmelserscheinungen zu studieren.

Das Lokal, in dem die Gesellschaft für Interplanetarik zu Hause ist, liegt in Döbling, und zwar in der Pyrkergasse. In absehbarer Zeit will man in ein zentraler gelegenes Heim übersiedeln, aber auf alle Fälle ist auch hier ein passables Dach über dem Kopf geschaffen worden, unter dem es sich ausgezeichnet arbeiten und diskutieren läßt.

An den Wänden dieses Klublokals befinden sich Skizzen, Karten und Photos, in einem Regal über einem Schreibtisch lagert eine lange Reihe fachwissenschaftlicher Bücher, deren Inhalt ohne Ausnahme in irgendeinem Zusammenhang mit der Tätigkeit der Gesellschaft steht. Einmal im Monat kommen die Mitglieder hier zusammen, um Vorträgen zuzuhören und ihre Erkenntnisse und Beobachtungen auszutauschen. Ein andres Mal trifft man sich im Saal des Naturheilvereins in der Esterházygasse in Mariahilf, und diese Veranstaltung ist öffentlich zugänglich.

„Es ist unser Bemühen", sagte uns einer dieser von ihrem selbstgesteckten Ziel sichtlich erfüllten Herren, „das Interesse für das Studium irdischer Raumfahrtsbestrebungen zu erwecken. Ganz besonders aber auch, an der Aufklärung jener Himmelserscheinungen zu arbeiten. Das wollen wir durch die Bildung von Studiengruppen innerhalb des Vereines, durch Veranstaltungen von öffentlichen Vorträgen, Beobachtungsexkursionen und Verbreitung von Fach- und Aufklärungsschriften erreichen. Die Gesellschaft ist selbstverständlich daran interessiert, die Studienergebnisse der einzelnen Gruppen mit denen anderer Gruppen des In- und Auslandes auszutauschen, und dies geschieht auch bereits in regem Maße. Freilich muß dazu gesagt werden, daß uns das Ausland in manchen Forschungsergebnissen weit voraus ist, besonders aber in der Organisation solcher Studiengruppen und Forschungsgemeinschaften, deren Mitglieder sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzen."

Liest man in diesem Zusammenhang die kurze Schrift über Ziel und Zweck der Gesellschaft für Interplanetarik, so erfährt man weitere interessante Einzelheiten: „Um unseren Aufgaben, die wir uns zur Erreichung unserer Ziele gestellt haben, gerecht zu werden, ist es notwendig, möglichst viele, wirklich fortschrittlich denkende Menschen in unseren Studiengruppen zu vereinigen, die ernsthaft gewillt sind, mitzuarbeiten. Die Gesellschaft befaßt sich demnach unter anderm mit der Überprüfung von Sichtungsberichten unbekannter Flugobjekte, mit Berichten von Kontakten mit Besatzungsmitgliedern solcher Objekte, die Menschen gehabt haben bzw. gehabt haben wollen, wie auch mit den irdischen Bestrebungen, den Weltraum zu erforschen. Darunter verstehen wir aber nicht die Eroberung des Weltraumes für militärische Zwecke und die Besitzergreifung fremder Himmelskörper ..."

In der Praxis spielt sich die Tätigkeit der Mitglieder der Gesellschaft für Interplanetarik so ab, daß sie — einzeln oder in Gruppen — Himmelsbeobachtungen durchführen, aufzeichnen und ihren Kollegen davon Mitteilungen machen. Es kommt immer wieder vor, daß nächtliche Exkursionen, beispielsweise ins Marchfeld, gestartet werden, um unter besonders günstigen Bedingungen arbeiten zu können. Man erzählt uns da beispielsweise von einem scherzhalber „UFO vom Dienst" genannten Körper, der immer wieder zur gleichen Zeit — um zirka 21 Uhr — auftaucht und dann wieder entschwindet. Ein anderes Mitglied wieder legte sich mit der Kamera „auf die Lauer": Vom Fenster seiner Wohnung aus photographierte er (mit halbstündiger Belichtungszeit) den Sternenhimmel. In der Zwischenzeit widmete er sich einer anderen Beschäftigung. Als der Film dann entwickelt wurde, ergab es sich, daß just in dieser halben Stunde eine UFO über seiner in Währing gelegenen Wohnung seine Bahn gezogen hatte. Sie war auf dem Bild deutlich zu erkennen.

Das Anliegen der Gesellschaft für Interplanetarik geht nun dahin, daß ihr aus allen Bevölkerungskreisen möglichst viel private Beobachtungen mitgeteilt werden. In Österreich ist es ja leider so, daß es keine eigene staatliche Stelle gibt, die sich mit der ständigen Kontrolle des Firmaments befaßt. Wir haben zwar — auf alle Bundesländer aufgeteilt — rund ein Dutzend Sternwarten, doch wird dort nur fallweise und keineswegs systematisch registriert, was da oben vorgeht. Um aber das Wissen um die UFOs und andere Erscheinungen zu vermehren, wäre es erforderlich, immer wieder Hinweise zu erhalten.

Wird das „große Rätsel" in Österreich gelöst?

Das bemerkenswerte Treffen der internationalen UFO-Experten in Mainz — Was ist Forschung, was ist Spekulation?

(2)

Österreichs Vertreter beim 7. Internationalen Weltkongreß der UFO-Forscher, der vom 3. bis 6. November in Mainz (Bundesrepublik Deutschland) abgehalten wurde, war Ingenieur Erich Halik aus Wien, von Beruf Konsulent für Wehrtechnik. Im speziellen Fall jedoch reiste er als Präsident der „Studiengesellschaft zur Erforschung unbekannter Flugphänomene" (Interplanetarik Austria). Dieses Amt bekleidet Ing. Halik seit dem Oktober des vorigen Jahres als Nachfolger des Wiener Rechtsanwalts Dr. Hermann Weyss, der vordem die „Gesellschaft für Interplanetarik zur Erforschung unbekannter Himmelserscheinungen auf wissenschaftlicher Grundlage" geleitet hatte, die 1959 gegründet worden war, aus der die nunmehrige Studiengesellschaft hervorgegangen ist.

Im Gegensatz zu früher wird nun der sogenannte „harte Kurs" ziemlich großgeschrieben, das heißt, die Betonung bei allen Arbeiten liegt auf der Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Möglichkeiten. Das hat seinen Grund darin, daß zahlreiche Vorgänge physikalisch darstellbar wurden — mit anderen Worten: es können bei Experimenten im Laboratorium alle jene Vorgänge reproduziert werden, die vordem am Himmel beobachtet worden waren.

Der Hang zum Realen zeigt sich auch bei der Themenstellung jenes Vortrages, den Ing. Halik in Mainz hielt, wo insgesamt 25 Referate gehalten wurden und rund 500 Kongreßteilnehmer aus verschiedenen Ländern erschienen waren. Der österreichische Fachmann sprach über „Neue Erkenntnisse der Antriebsmechanik von UFOs", und auf diese hochinteressanten Fragen werden wir in einem folgenden Artikel genauer eingehen.

Zunächst legten wir Ing. Halik jedoch die Frage vor, welche Erkenntnisse der Weltkongreß in Mainz gebracht habe, welche Themen besprochen wurden, wie es um die Zukunft der UFO-Forschung aus österreichischer Sicht bestellt sei. Der Wiener Experte hat schließlich nicht nur selbst ein Referat gehalten, sondern auch alle anderen Vorträge gehört und gleichzeitig alte Bekanntschaften mit Fachleuten aus anderen Ländern erneuern und neue Kontakte gewinnen können.

„Es gab eine Reihe interessanter Berichte", erklärte uns Ing. Halik, „unter denen auch zweifellos solche waren, die ernsthafte Diskussionsgrundlagen darstellten. Im wesentlichen muß jedoch gesagt werden, daß faktisch nur zwei Referenten sich an streng naturwissenschaftliche Grundsätze hielten. Der eine war ich selbst, der andere E. v. Daeniken aus Davos in der Schweiz, der als Archäologe zum Thema ‚Erhielten unsere Vorfahren Besuch aus dem Weltall?' sprach. Allen anderen Vorträgen mangelte es — zumindest zum Teil — an der erforderlichen wissenschaftlichen Exaktheit. Ich will damit sagen, daß mitunter Thesen aufgestellt wurden, die mit der Realität wenig gemein haben und erst dann sozusagen Hand und Fuß bekommen, wenn man gewisse Naturgesetze ‚verbiegt' oder überhaupt einen ‚neuen Kosmos' erfindet."

Götter waren Astronauten?

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der genannte Schweizer Historiker die Ansicht vertritt, daß schon im Altertum fremde Astronauten die Erde besucht hätten. Alte Bücher und Tontafeln, so etwa aus der Zeit des babylonischen Königs Hammurabi, wiesen eindeutig darauf hin. Zum Teil seien es Detailschilderungen, die sich die Menschen selbst gar nicht hätten ausdenken können. „Was unsere Vorfahren als Götter bezeichneten, waren in einigen Fällen sicherlich fremde Astronauten", hatte v. Daeniken in Mainz erklärt.

Zurück zu Ing. Halik aus Wien. „Mit besonderem Interesse erwartete man das Referat des prominenten deutschen Raketenspezialisten Prof Dr. Hermann Oberth aus Feucht bei Nürnberg. Schon allein seine Teilnahme erschien bemerkenswert genug. Er hatte für seinen Vortrag das Thema ‚Die Notwendigkeit der UFO-Forschung' gewählt, und was er sagte, hatte zweifellos auch Gewicht. Dennoch muß selbst diesem berühmten Mann manches Sachliche vorgehalten werden."

Raumschiffe von fremden Welten?

Hier sei eingefügt, was die deutsche Nachrichtenagentur DPA über das Referat von Professor Oberth meldete: „Der Raketenforscher und ehemalige Lehrer Wernher von Brauns vertrat in Mainz die Auffassung, daß die in vielen Teilen der Welt gesichteten unidentifizierten Flugobjekte sehr wahrscheinlich ‚Raumschiffe von fremden Welten' sind. Der 73jährige Gelehrte sagte: ‚Offenbar sind die Wesen, die sie steuern, uns weit voraus,

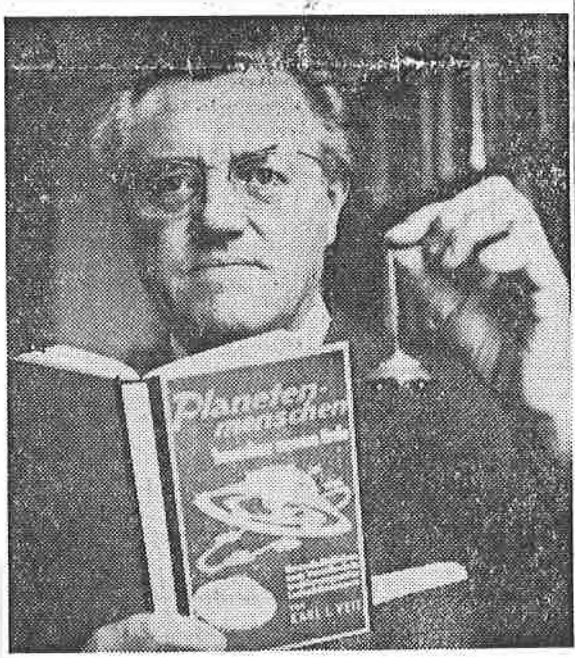
und wir können vieles von ihnen lernen.' Professor Oberth wies darauf hin, daß es ‚mindestens 10 000, wahrscheinlich aber Hunderte von Millionen' bewohnter Planeten im Weltraum gebe. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich aber ihre Bewohner nicht mit Funksignalen untereinander verständigen, sonst wären mit der Erde bereits Verbindungen aufgenommen worden."

„Zweifellos gibt es intelligente Lebewesen auf anderen Sternen. Der Beweis? Sie haben die Erde noch nicht besucht." *Stanley Kramer*

Dazu wieder Ing. Halik: „Professor Oberth hält sich also zweifellos an die Realität, weil er die bereits vorliegenden Beweise anerkennt, und er läßt die Wahrscheinlichkeit gelten, daß die UFO außerirdischer Herkunft sind, ist aber auch bereit umzudenken, wenn andere Beweise erbracht werden. Es steht außer Zweifel, welches Format Professor Oberth hat, und es wirft ein bezeichnendes Licht auf seine Gegner, wenn sie auf sein Alter hinweisen, um seine Darstellungen und Ansichten zu entkräften.

Wir hingegen müssen ihm doch zum Vorwurf machen, daß er sein Ansehen nicht in die Waagschale wirft, um andere hochqualifizierte Wissenschaftler dazu zu bewegen, wissenschaftlich an diesem Problem mitzuarbeiten. In seinem Vortrag sagte er dazu übrigens, die Forscher seien vor allem zeitlich in ihren Kräften und Möglichkeiten überfordert und daher froh, keine neuen Aufgaben gestellt zu bekommen. Er verglich die Lage sogar mit dem Beispiel ‚vollgestopfter Gänse, die ganz einfach keinen Appetit auf neue Nahrung mehr zeigen könnten'." Mit besonderer Gründlichkeit beschäftigte sich der österreichische Vertreter beim UFO-Kongreß mit dem Verdienst der Veranstalter, das Treffen vorzubereiten und durchzuführen. Es handelt sich dabei um Karl Ludwig Veit, den Präsidenten der „Deutschen Studiengesellschaft für Verbreitung der Wahrheit über Weltraumschiffe" und seine Gemahlin. Karl L. Veit ist auch der Herausgeber des Fachblattes „UFO-Nachrichten".

„Mit ungeheurem Fleiß waren Sichtungsberichte, Kontaktbeschreibungen, Landungserzählungen, Literatur und Photos beschafft und zusammengetragen worden, und zahlreiche ausländische Arbeiten mußten erst übersetzt werden, ehe sie in die Aufstellung aufgenommen wurden. Dem initiativen Ehepaar standen lediglich einige freiwillige Helfer zur Verfügung. Es kam reichhaltiges Material zustande, aber anderseits fehlte es vollkommen an übersichtlicher Aufgliederung und vor allem an Analysen. So kommt es schließlich, daß man mangels straffer Ordnung gewisse Argumente der Kritik nicht entkräften kann und sich zuletzt gar noch den Vorwurf gefallen lassen muß, Fälschungen aufgesessen zu sein. Dabei sind den Veranstaltern, wie gesagt, Fleiß und Einsatzfreude, Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zur Diskussion durchaus zu bescheinigen.



Karl Ludwig Veit, Präsident der deutschen UFO- Gesellschaft und Initiator des Kongresses von Mainz.
(Photos: Keystone)

Wird die Wahrheit verheimlicht?

Um ein Beispiel zu nennen: Es wurden zahlreiche Photodokumentationen veröffentlicht, aber es fehlte diesen jede systematische Ordnung. So war es nicht möglich, die Identität verschiedener Beobachtungen gegenüberzustellen, wenn sie räumlich und zeitlich weit auseinander lagen. Das hätte aber häufig die Stützung einer Annahme bedeutet. Durchaus positiv zu bewerten war hingegen die Vorführung des amerikanischen Dokumentarfilms ‚Die Wahrheit über die fliegenden Untertassen', der in Zusammenarbeit mit der US-Luftwaffe entstand und der die Möglichkeit bietet, sich von der tatsächlichen Existenz der UFOs zu überzeugen."

Gerade dieser Hinweis des österreichischen Beobachters am Kongreß in Mainz steht allerdings in Widerspruch zu den Ausführungen eines anderen Teilnehmers. Der Mannheimer Spezialist für UFO-Fragen Dr. Wilhelm Martin nämlich hatte erklärt, daß die amerkanische Luftwaffe gute Gründe habe, Nachrichten über UFO ganz einfach zu unterdrücken. Er meinte: „Die Venus ist bewohnt. Auf dem Abendstern leben menschenähnliche Geschöpfe. Die sowjetische Raumsonde Venus IV hat lediglich falsche Meßdaten zur Erde gefunkt. Aber nicht nur auf der Venus, auch auf den übrigen Planeten unseres Sonnensystems existieren Menschen. Ihr Lebensraum ist allerdings durch große Hitze oder durch große Kälte eingeschränkt. Aber schließlich leben auch die Eskimos auf der Erde unter ähnlichen Bedingungen." Die Planetarier sind nach Ansicht von Dr. Martin Geschöpfe mit hoher Intelligenz. Sie sollen über so hochentwickelte interplanetarische Fahrzeuge verfügen, daß sich die Erdbewohner mit ihren eigenen Raumschiffen schämen müßten. „Das ist einer der Gründe, warum die US-Luftwaffe Nachrichten über die UFOs verschweigt."


Professor Doktor Hermann Oberth, prominenter deutscher Raketenspezialist und Lehrer Wernher von Brauns.

Schon vorher hatte Präsident Karl L. Veit erklärt: „Wir wissen genau, wie ein Weltraumschiff der Außerirdischen aussieht. Wir kennen auch durch Beobachtungen und Berechnungen die Form der bemannten Aufklärer aus dem All. Wir wissen außerdem — an Bord sind Menschen wie du und ich..." Wie immer man zu diesen Dingen stehen mag, die Ausführungen des Österreichers Ing. Halik nehmen sich demgegenüber weit sachlicher aus.

„Was ich abschließend zum Mainzer Kongreß zu sagen hätte, ist folgendes: Man hat den Amateuren der UFO-Forschung zu Unrecht vorgeworfen, daß sie in den zwanzig Jahren ihrer Tätigkeit nicht wissenschaftlich exakt gearbeitet hätten. Gerade das Gegenteil ist wahr, nur wurde es nicht immer an die große Glocke gehängt. Wir sind heute in der Lage, unsere Ansichten durch Experimente zu beweisen, die an jedem Ort und zu jeder Zeit durchgeführt werden können. Bauen können wir solche Flugkörper derzeit zwar noch nicht — und zwar vor allem aus Mangel an Mitteln —, aber darum geht es ja gar nicht. Es geht vielmehr um die modellhafte Darstellung aller ungewöhnlichen Bewegungsvorgänge (das eigentliche Problem der UFOs), es geht ferner um die bis ins Detail gehende Nachahmung der äußeren physikalischen Erscheinungen an den Flugkörpern, und es geht schließlich um die glaubhafte Wiederholung des Zusammenspiels verschiedener materieller Formen und Operationstaktiken. Dazu sind wir von der österreichischen Studiengesellschaft in der Lage! Das mag für manche sensationell klingen, aber das habe ich den anderen Kongreßteilnehmern von Mainz auch mitgeteilt." Herbert Nestler

Quellen:

1. Neue Illustrierte Wochenschau, Nr.13, 31.März 1963
2. dto, Nr.47, 19.November 1967

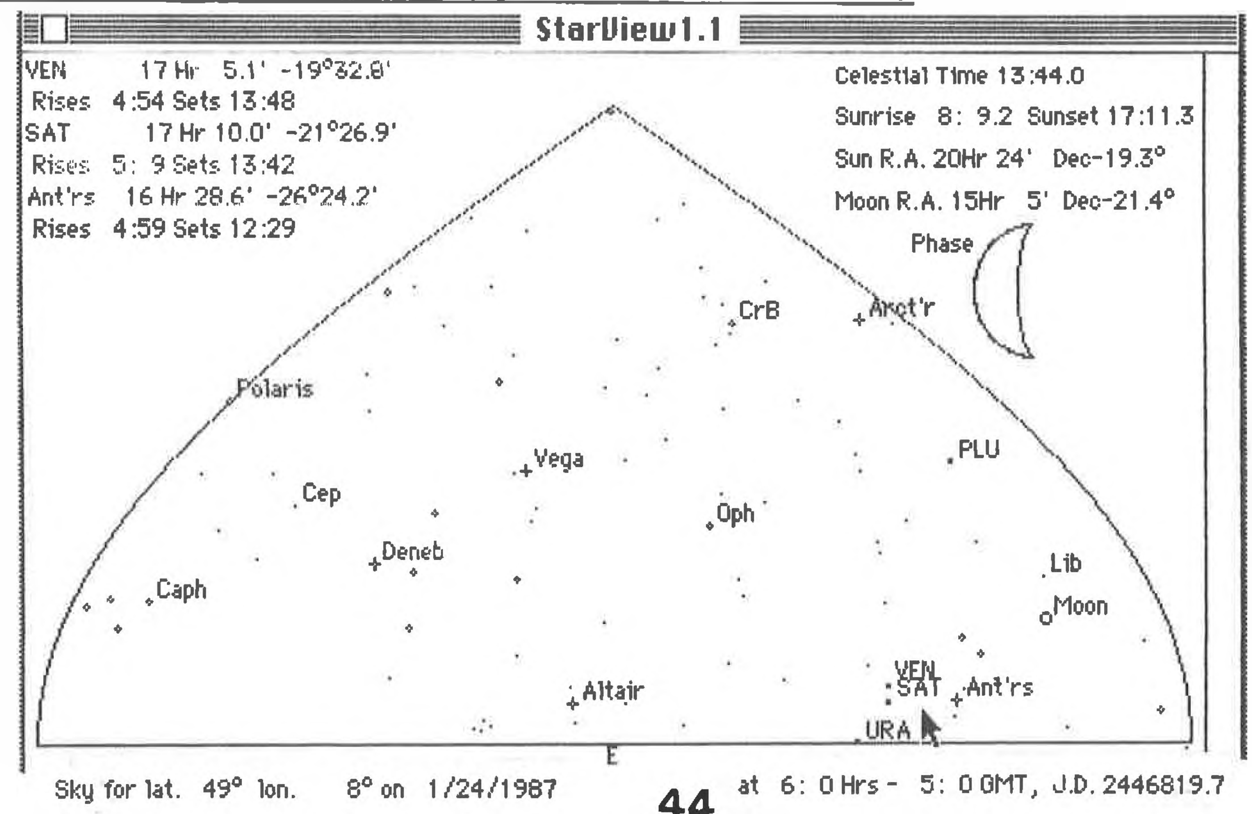
„Ufo"-Warnung

Da immer wieder Planeten oder helle Sterne -ja eigentlich selbst der Mond- als UFO-Stimulus herhalten, möchten wir hiermit eine neue Rubrik im CR er= öffnen. Gegen Ende letzten Jahres häuften sich die Verwechslungen mit Pla= neten. Als Faustregel gilt: Je heller die Planeten, desto eher kommen sie als UFO-Stimulus in Frage. Bis heute verlief die CENAP-Arbeit fast aussch= ließlich retrospektiv. Das soll sich nun ändern, da sich die Stellung der Planeten und Sterne im Voraus berechnen läßt, liegt es nahe, die Naturge= setze zu nutzen und zu versuchen Prognosen über zukünftig zu erwartende UFO-Planetenverwechslungen zu wagen. Wir werden daher ab jetzt in jedem CR eine Voraussage für den jeweils kommenden Monat, also als eine Art UFO-War= nung, abgegeben. Auf diese Weise hat jeder unserer Leser die Möglichkeit, entsprechende Zeitungsmeldungen selbst zu überprüfen.

VORAUSSAGE VOM 15.JANUAR BIS 15.FEBRUAR 1987

Nach wie vor bilden der helle Jupiter und der diesjährig recht schwache Ma= rs ein Pärchen. Allerdings vergrößern sich die Abstände zunehmend. Jupiter wird uns das ganze Jahr über "verfolgen", denn der Planet verringert seine Entfernung zur Erde zunehmend und wird seine größte Helligkeit im Oktober erreichen. Beachte, daß der helle Planet im W (Horizontnähe !) bereits zwi= schen etwa 22 h (15.1) und etwa 20:30 h (15.2.) untergeht. Im Januar wird es zu zwei interessanten Konjugationen kommen: Da kommt Venus, der das er= ste Halbjahr als Morgenstern (Osten) erscheint, am 15.1.dem roten Stern An= tares, das andere Mal am 24.1. dem Saturn sehr nahe. Um den 6.2.herum ist mit dem Höhepunkt eines auffälligen Sternschnuppenschwarms -den Alpha-Au= rigiden- zu rechnen.

Sternkarten mit den aktuellen Positionen von Planeten und Sternen sind von RUDOLF HENKE, Am Leimbachring 30, 6902 Sandhausen, erhältlich.



Auf der Spur rätselhafter Erscheinungen

Private Forschungsgruppe will mit Datensammlung „Ufos" aufspüren – Das Ereignis des 23. September

PARIS. Vom Himmel hoch, da kommen sie her... Und niemand kann bis heute mit wissenschaftlicher Sicherheit sagen, wer, was und wie die berühmten „Unidentifizierten Flugobjekte" (UFO's) sind oder woher sie genau kommen. Eine private Forschungsgruppe in Frankreich will dem Phänomen jetzt mit einer weltweit operierenden Datenbank auf die Spur kommen. Die von unerklärten Phänomenen des Himmels faszinierten Anhänger verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen haben in Chatillon bei Paris die erste „Internationale Bank für ufologische Daten" gegründet und haben bereits über tausend Berichte von Augenzeugen aus aller Welt über sonderbare Vorkommnisse am Himmel gesammelt.

Allein 250 Briefe erreichten die Einrichtung in den vergangenen Monaten aus der Bundesrepublik, den Benelux-Ländern und Frankreich. Sie enthielten alle Augenzeugenberichte über einen inzwischen als „Ereignis des 23. September" archivierten Vorgang. Am frühen Morgen dieses Tages beobachteten überall in Westeuropa und auch in der DDR unzählige Personen nahezu zur gleichen Zeit seltsame fliegende Objekte, die zumeist als grünlich mit einem Lichtkranz beschrieben wurden. Manche bewegten sich nach den bisher bei der Datenbank registrierten Aussagen schnell, andere langsamer, und einige schienen zeitweise über der Erde zu verharren. In Belgien wurden sogar „Formationsflüge" gesichtet.

Aus der Auswertung der Einsendungen geht zumindest hervor, daß die meisten Objekte am 23. September zwischen 7 und 8 Uhr in Höhen zwischen 800 und 2 000 Metern Mittel- und Westeuropa zu einem großen Teil von Nordost nach Südwest und andere Gruppierungen von Nordwest nach Südost überquert haben. Eine derartige Häufung solcher Phänomene ist nach Kenntnis von Frank Marie, dem Leiter der Datenbank, bislang noch nie beobachtet worden. Er will aber nicht behaupten, daß es sich bei den Flugkörpern um die berühmten und häufig belächelten „Fliegenden Untertassen" gehandelt hat, mit denen außerirdische Lebewesen die Erde besuchen sollen. Andererseits hofft er die offizielle Erklärung des „Ereignisses vom 23. September" eines Tages widerlegen zu können. Der Leiter der „Forschungsgruppe für nicht identifizierte Luft- und Raumphänomene" (GEPAN) beim staatlichen Institut für Luft- und Raumforschung (CNES) in Toulouse, Jean-Jacques Velasco, hatte die Erscheinungen als zur Erde stürzende Meteoriten-Splitter erklärt.

Marie will nachweisen können, daß dies allein wegen des von Hunderten von Augenzeugen übereinstimmend angegebenen Einfallwinkels und Kurses der Flugkörper ebensowenig zutrifft wie die Ansicht, es handele sich um zur Erde zurückstürzende Teile von Trägerraketen.

Einerseits will sich Marie von der Gemeinde der UFO-Gläubigen absetzen, die in aller Welt auf der Jagd nach Beweisen für die Existenz außerirdischer Lebewesen sind. Anderseits hofft er auch auf ihre Beiträge. Auch in Frankreich gibt es seriöse Personen wie den Unternehmensberater Henri Helion, die versichern, Leute zu kennen, die bereits in Luftschiffen extraterrestrischer Lebewesen mitgeflogen sind oder wiederholt mit ihnen Kontakt hatten.

Christian Poppe

Die Rheinpfalz, 27.12.1986

Pilot: UFO war größer als ein Flugzeugträger

d Anchorage (Alaska). – „Es war riesengroß, zweimal größer als ein Flugzeugträger, voller Licht, sah aus wie eine Walnuß und war von zwei kleineren Objekten begleitet. Sie verfolgten uns und kamen immer näher. Da flog ich mit meinem Jumbo Kurven und ging tiefer."

So schilderte Flugkapitän Kenju Terauchi (47) seine Begegnung mit einem UFO. Der Zwischenfall ereignete sich schon am 17. November. Er ist von der US-Luftfahrtbehörde und der Luftwaffe teilweise bestätigt worden. Das unbekannte Objekt war auch auf den Radarschirmen der Air Force gesichtet worden.

Die Flugkontrolle berichtete, das Objekt habe den JAL-Flug 1628 über Alaska mindestens 32 Minuten lang begleitet und sich der japanischen Frachtmaschine bis auf wenige Kilometer genähert. Dem Kapitän, er ist seit 29 Jahren Pilot, kam es noch erheblich länger vor.

Auf die Frage, warum das UFO wohl ausgerechnet seine Frachtmaschine verfolgt habe, hatte Terauchi lächelnd eine einleuchtende Erklärung parat: „Wir hatten Beaujolais an Bord, einen sehr berühmten Wein aus Frankreich. Vielleicht wollten die Außerirdischen den trinken."

Mannheimer Morgen, 2.1.1987

UFOs blau – Piloten auch?

„Über Alaska schwebten drei UFOs – würfelförmig, etwa 40 bis 120 Meter lang. Sie kreisten umeinander, strahlten blau-orange", berichtete die Besatzung eines japanischen Jumbo-Frachters. Allerdings: Das Flugzeug hatte Wein geladen, einige Flaschen zerbrachen, Alkoholdünste zogen durch die Maschine...

Abendpost/Nachtausgabe, 2.1.1987

BILD, 31.12.1986

UFO taucht auf Radarschirm auf

US-Luftfahrtbehörde bestätigt rätselhafte Erscheinung

Anchorage. (dpa) Ein riesiges unbekanntes Flugobjekt (UFO), das angeblich eine japanische Frachtmaschine über Alaska verfolgte, gibt zur Zeit in den USA Rätsel auf. Der Zwischenfall, der sich bereits am 17. November ereignet hatte, ist von der US-Luftfahrtbehörde FAA und der Luftwaffe teilweise bestätigt worden. Das unbekannte Objekt war auf den Radarschirmen der FAA und der Air Force gesichtet worden.

Der in Anchorage (Alaska) stationierte Flugkapitän Kenju Terauchi (47), der seit 29 Jahren als Pilot tätig ist, schilderte das UFO als riesiges walnußförmiges Gebilde, das „zweimal größer als ein Flugzeugträger" gewesen und von zwei kleineren Objekten begleitet worden sei. Das beleuchtete fliegende Objekt sei parallel zu dem Jumbo-Jet der Japan Airlines geflogen und habe sich ihm so weit genähert, daß er die FAA über Funk um Erlaubnis gebeten habe, ein Ausweichmanöver zu fliegen.

Er habe die Flughöhe daraufhin um mehr als 1000 Meter verringert und sei Kurven geflogen, berichtete Terauchi, aber „sie folgten uns immer noch". Der Pilot kann sich die überirdisch schnelle und wendige Erscheinung nur so erklären, daß es sich um eine Flugmaschine von Außerirdischen handelte.

Die Flugkontrolle der FAA berichtete, das auf dem Radarschirm beobachtete Objekt habe den JAL-Flug 1628 mindestens 32 Minuten lang begleitet und sich dem Jumbo dabei bis auf fünf Meilen genähert. Dem Kapitän kam es noch erheblich länger vor.

Auf die Frage, warum das UFO wohl ausgerechnet seine Frachtmaschine verfolgt habe, hatte Terauchi lächelnd eine einleuchtende Erklärung parat: „Wir hatten Beaujolais an Bord, einen sehr berühmten Wein aus Frankreich. Vielleicht wollten sie ihn trinken."

„Wir hatten Beaujolais an Bord"

Japan-Jumbo von Riesen-Ufo verfolgt

Kenju Terauchi (47), einer der besten japanischen Piloten (26 Jahre Flugerfahrung) ist seit seinem letzten Flug am 17. November über den Nordpol sicher: Ufos gibt's.

Er und seine Zwei-Mann-Crew wurden zwischen Reykjavik (Island) und Anchorage (Alaska) in ihrer Fracht-Boeing 747 von einem großen und zwei kleineren „unbekannten Objekten verfolgt", so seine Aussage.

„Doppelt so groß wie ein Flugzeugträger"

„Das große war doppelt so groß wie ein Flugzeugträger, die kleinen hatten etwa die Größe eines Jumbos. Alle drei hatten weiße und gelbe Blinklichter." Die Objekte seien bis auf gefährliche anderthalb Kilometer an den JAL-Jumbo herangekommen. Auf Radarschirmen wurde tatsächlich neben der Maschine ein zweiter Punkt beobachtet, der aber nach einer Minute verlöschte.

Um 18 Uhr 32 bat Flugkapitän Terauchi den Tower in Alaska, die Flughöhe ändern zu dürfen: „Wir möchten sie loswerden." Im Formationsflug senkten auch die Ufos ihre Höhe von 10 670 auf 9 450 Meter. Auch mit einer Flugwendung um 360 Grad wurde der Jumbo die unerwünschten Begleiter nicht los. Nach 32 Minuten verschwanden die drei Objekte von selber.

Beim Verhör der Besatzung nach der Landung in Anchorage vermerkte der Sicherheitsbeauftragte Derry: **„Sie machten einen normalen, professionellen, rationalen Eindruck."**

Auf die Frage eines Reporters, warum die Objekte ihm gefolgt seien, sagte Pilot Terauchi: *„Wir hatten Beaujolais geladen. Vielleicht wollten sie den trinken."*

Übrigens: Seit gestern gibt's auch die ersten Videoaufnahmen von einer fliegenden Untertasse. Gefilmt hat sie – ein Japaner.

ABENDZEITUNG, München, 2.1.1987

Pilot in Panik: UFO machte Jagd auf Jumbo-Jet

Flugobjekt auch auf Radarschirm

Anchorage – Ein riesiges unbekanntes Flugobjekt (UFO) hat über Alaska einen Jumbo-Jet der „Japan Airlines" verfolgt. Es hatte die Form einer Walnuß und war doppelt so groß wie ein Flugzeugträger.

Die US-Luftfahrtbehörde FAA und die Air Force haben unabhängig voneinander diese Angaben von Flugkapitän Kenju Terauchi (47) bestätigt. Auch sie hatten das UFO auf ihren Radarschirmen gesichtet.

Nach Angaben von Pilot Terauchi, der schon 29 Jahre Flugerfahrung hat, ist es bei der angeblichen Begegnung mit den Außerirdischen fast zu einem Zusammenstoß gekommen. Das beleuchtete UFO, das von zwei kleineren Objekten begleitet wurde, kam so nahe an den Fracht-Jumbo heran, daß Terauchi von der Flugkontrolle die Erlaubnis zum Ausweichmanöver verlangte.

Er drückte die Maschine um tausend Meter nach unten, flog Kurven, aber das UFO ließ sich nicht abhängen, 32 Minuten lang verfolgte es den Jet.

Kapitän Terauchi nimmt den Vorfall mit Humor: „Wir hatten Beaujolais an Bord, den berühmten Wein aus Frankreich. Vielleicht wollten sie ihn probieren."

BILD, 2.1.1987

Ufo's: VERMISCHTES

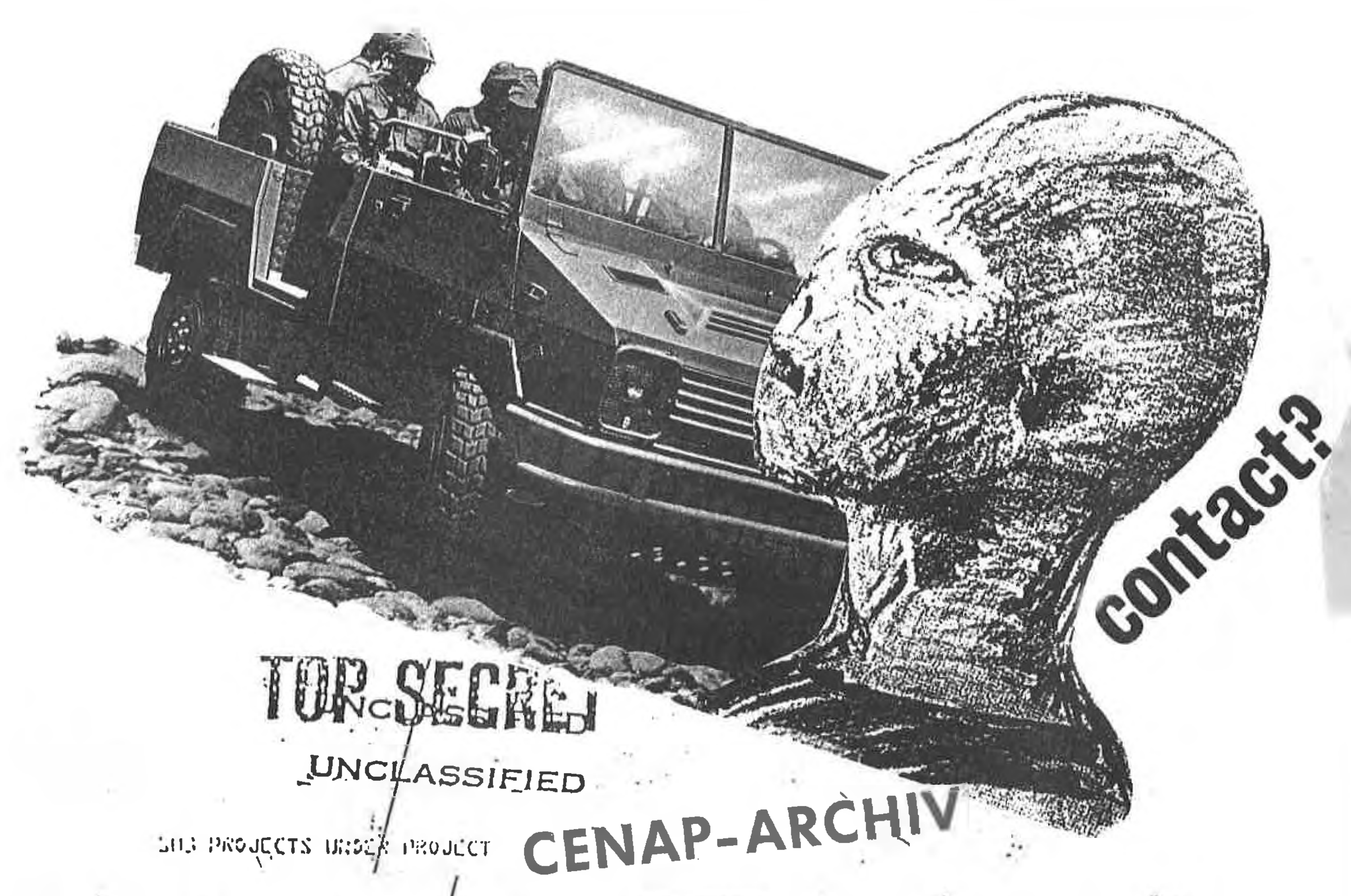
"Auch bei CENAP wird nur mit Wasser gekocht."

NIGHTLIGHTS, der NEUE (alte) CENAP REPORT ist da. Doch leider noch nicht über Textverarbeitungssystem. Doch, "gut Ding, will Weile haben". Die Hard= ware ist da, auch vielfältige Software, doch Rudolf Henke muß sich noch weiterhin einarbeiten und wir hoffen bald OPTIMALES zustandegebracht zu haben.

UFOs auf Video. Werner Walter konnte aus den USA eine fast vierstündige UFO-Videokassette erhalten und ließ diese für unser TV-PAL-System transko= dieren. Es handelt sich hierbei um zwei Stunden von TV-Nachrichtensendun= gen sowie Talk-Shows (mit vielen neuen UFO-Filmen !) und nochmals zwei Stun den UFO-Dokumentation: THE UFO-EXPERIENCE. Wer an einer VHS-Kopie interes= siert ist bekommt gegen Überweisung von DM 120 (inklusive Versandt und Hochqualitäts-Kassette) diese zugeschickt. Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 von W.Walter und Vermerk im Em= pfängerabschnitt "UFO-Video 2"!

CENAP führt derzeit heiße Diskussionen um die bisher ungeklärten UAP-Fälle (UFOs i.e.S.) aus der eigenen Forschungstätigkeit durch. Einige Vorfälle sind inzwischen erklärt worden und somit wird demnächst die neue CENAP-Statistik sicherlich interessant ausfallen, mehr über diese neu-bewerteten Fälle demnächst und sicherlich Inhalt auch der noch in den nächsten Mona= ten veranschlagten UFO-Fachtagung in oder um Heidelberg, welche das UFO i. e.S.-Thema zum Inhalt haben wird und erstmals rein um CENAP-und GEP-Fälle dieser Kategorie handeln wird...

In der September-Oktober 1986-Ausgabe von QUEST, YUFOS in England, fanden wir ein bemerkenswertes Dokument, welches auf Seite 48 nachgedruckt wird. QUEST bekam sonach von Barry Greenwood dieses "sensitive Dokument", wel= ches als ein DURCHBRUCH in der UFO-Forschung bezeichnet werden könnte. Mr. Greenwood setzt sich über CAUS zur Freigabe spezieller UFO-Papiere aus den US-amerikanischen Behörden-Archiven ein und will auch dieses Dokument er= halten haben, wobei nicht gänzlich klar ist, wer nun die Quelle hierfür ist ! Der Text bezieht sich auf die Kodebezeichnung "PROJECT SIGMA", wel= ches Teil eines weiteren (nicht bekannten)Forschungsprojektes einer US-Behörde ist und 1954 eingesetzt wurde, erst 1976 wurde PROJECT SIGMA ei= genständig. Die Aufgabe von PROJECT SIGMA ist sonach "die Schaffung einer Kommunikation mit Aliens". "Dieses Projekt erfuhr 1959 positiven Erfolg, als die Vereinigten Staaten eine primitive Kommunikation mit den Aliens aufbaute. Am 25.April 1964 (?) traff ein USAF-Nachrichtendienst-Offizier zwei Fremde in einer vorab bestimmten Örtlichkeit in der Wüste von Neu Me= xiko. Der Kontakt dauerte schließlich etwa drei Stunden an. Der Luftwaffen-Offizier konnte Basisinformationen mit den zwei Fremden austauschen. Die= ses Projekt wird an einer Luftwaffenbasis in Neu Mexiko fortgeführt."
Im selben Papier wird ein "PROJECT SNOWBIRD erwähnt", welches 1972 gebil= det wurde. "Seine Mission ist es Testflüge mit geborgenen fremden Flugma= schinen durchzuführen. Dieses Projekt geht weiter."
Was auch immer die Wahrheit über dieses Dokument ist, Greenwood und seine US-Kollegen haben nun wieder (scheinbar) Gelegenheit erhalten, sich ihrem (unserem) Thema zu nähern. Öl ins Feuer... Oder ? Vielleicht ist damit au= ch gänzliche eine andere (nicht-UFO-bezogene) Aktivität der US-Luftwaffe gemeint. Wir werden sehen, wie sich die Sache weiterentwickelt.
Im gleichen QUEST-Heft verteidigt YUFOS ganz entschieden den UFO-Fotofall von CRACOE (siehe hierzu auch CR 120 vom Februar 1986). UFO BRIGANTIA Nr. 23 (Nov.-Dez.1986), The Journal Of The West Yorkshire UFO Research Group, c/o Andy Roberts, 84 Elland Rd. Brighouse, West Yks. HD6 2QR, England, be= müht sich auch in einer WYUFORG-Forschung zum "The Cracoe Fell Case" auf den Seiten 18-22. Für WYUFORG ist der Fall abgeschloßen. Der in der Nähe lebende WYUFORG-Forscher Nigel Mortimer hatte schon recht früh die tatsäch= lichen Umstände für dieses aussergewöhnliche Foto erkannt. Ende August '83 publizierte der "Craven Herald" einen Artikel mit der Schlagzeile "UFO-Ab= fall", worin der Bericht mit Foto von einem leuchtenden außerirdischen Ob= jekt beim Cracoe Fell von Bauer D.Carlisle hinwegerklärt wurde! Seiner Aus= kunft nach ist dieses "Phänomen" schon oftmals aufgetreten, immer dann, wenn an dämmrigen Tagen die Sonne ihre Strahlen auf den kahlen Berg fallen läßt. So konnte WYUFORG im November 1986 die Erscheinung nochmals foto= grafieren, wodurch sich die natürliche Identifizierung ergab.



TOP SECRET

UNCLASSIFIED

[illegible] PROJECTS UNDER PROJECT [illegible]

2. (TS/ORCON) PROJECT SIGMA: (PROWORD: [redacted]). Originally established as part of Project [redacted] in 1954. Became a separate project in 1976. Its mission was to establish communication with Aliens. This Project met with positive sucess, when in 1959, the United States established primitive communications with the Aliens. On April 25, 1964, a USAF intelligence Officer, met two Aliens at a pre-arranged location in the desert of New Mexico. The contact lasted for approximately three hours. [redacted] the Air Force officer managed to exchange basic information with the two Aliens (Atch 7). This project is continuing at an Air Force base in New Mexico. (OPR: [redacted])

3. (TS/ORCON) PROJECT SNOWBIRD: (PROWORD: [redacted]). Originally established in 1972. Its mission was to test fly a recovered Alien aircraft. This project is continuing in Nevada. [redacted]

[illegible] (TS/ORCON) PROJECT [redacted] [redacted]. Originally established in [illegible]. Its mission was to evaluate all [illegible] information pertaining to space [illegible] project [illegible] continues. [redacted]

TOP SECRET

UNCLASSIFIED

QUEST